

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Druckort: Tagesblatt Riesa.
Gesamt Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Reichen.

Postkassens: Dresden 143.
Stroasse Riesa Nr. 52.

Nr. 286.

Donnerstag, 10. Dezember 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Interesses von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Lohns und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Zusätze, feste Tarife, Bemerklicher Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Verleger-Einrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gochstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Titzsch, Riesa.

Deutscher Reichstag.

Abg. Berlin, den 9. Dezember 1925.

Am Regierungstisch: Ernährungsminister Graf Ranitz.
Präsident Voegelé eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr.
Der Vorkonkurs zur

Senkung der Lohnsteuer

wird dem Eisenrathgeber überwiesen.
Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abgeordneter Rödel (Komm.) sofortige Besprechung der Frage der Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung. Im Rheinland, Westfalen und Ostpreußen sei in den letzten Wochen die Zahl der Erwerbslosen um 40 Prozent gestiegen. Trotzdem komme der Sozialpolitische Ausschuss zu keinem Entschluß, da die Regierungsvorrede immer wieder darauf hinweist, daß eine Regierung, die noch finanziell bedeutsame Beschlüsse fassen könne, gegenwärtig nicht vorhanden sei.

Abg. Kuhlmann (Zos.) weist darauf hin, daß die Entscheidung über diese Fragen am Donnerstag im Ausschuss fallen werde. Heute sei eine Debatte daher unmöglich. Der Redner wolle den Kommunisten vor, daß sie den Erwerbslosen nicht helfen, sondern ihnen nur eine Komödie vorführen wollen. (Großer Lärm bei den Komm.)

Abg. Eber (Zentr.) weist den kommunistischen Vorwurf zurück, als ob die anderen Parteien die Erleichterung der Erwerbslosenfrage sabotiert hätten. Alle Parteien seien darin einig gewesen, daß es sich um eine dringliche Angelegenheit gehandelt habe, die bald zur Lösung gebracht werden müsse. Zunächst müsse der Ausschuss entscheiden, dann werde das Haus auch für sofortige Erleichterung der Sache sorgen. (Weil.) Da gegen die sofortige Behandlung der Frage Widerspruch erhoben wird, ist die Angelegenheit vorläufig erledigt.

Dritte Lesung des Reichshaushaltsplans beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft

fortgesetzt.
Abg. Schmidt-Cöpenick (Zos.) erklärt, die Sozialdemokratie sei durchaus nicht landwirtschaftsfeindlich. Es sei ein Unfug, wenn behauptet werde, die Sozialdemokratie wolle, daß Deutschland den Ackerbau aufgebe. Der Redner fordert Mittel für die Ausbildung von landwirtschaftlichen Arbeitnehmern und deren Einführung in das Wesen der Landwirtschaft. Er tritt weiter für ein Reichsamt für Ernährung ein. Der Redner lehnt die Fortführung der Reichsgetreidepreise um 1 Jahr ab, weil man auf diesem Wege nur eine Erhöhung der Getreidepreise erreichen wolle.

Reichsernährungsminister Graf Ranitz

stellt fest, daß die Landwirtschaft in den letzten beiden Jahren ohne wesentlichen Gewinn gearbeitet hat. Sie müßte große Kredite aufnehmen und befindet sich in schwerer Notlage. Die gegenwärtige Agrarkrise ist aber nur ein Teilgebiet der allgemeinen Abwärtsentwicklung der Wirtschaft, die sich nicht nur auf Deutschland beschränkt. Wir werden dieser Krise nicht dadurch Herr werden, daß wir bei einem Erwerbszweig allein anfangen. Dazu sind die einzelnen Zweige der Wirtschaft zu eng miteinander verknüpft, die Inanspruchnahme der Landwirtschaft ist heute wesentlich größer als in der Vorkriegszeit. Für die Rückzahlung der Kredite sind Erleichterungen erteilt worden, die aber noch nicht ausreichen. Es muß erreicht werden, die landwirtschaftlichen Verpflichtungen, die bis zum Frühjahr nicht in Realkredit überführt werden können, bis nach der Ernte zu prolongieren. Die Reichsbank ist bereit, Erleichterungen zu gewähren, denn sie hat kein Interesse daran, daß es der Landwirtschaft schlecht geht. Der Vertrag einer Ernte reicht nicht aus, um die jetzigen Verpflichtungen der Landwirtschaft abzutragen.

Die Not der Landwirtschaft wird dadurch vergrößert, daß der Getreidepreis unter dem Weltmarktpreis liegt, während die Produktionskosten eher den Durchschnitt des Auslandes übersteigen. Rein theoretisch zahlenmäßig hat die Landwirtschaft in der letzten Ernte die Aufgabe gelöst, den deutschen Getreidebedarf in Deutschland zu decken. Es wäre tragisch, wenn in diesem Augenblick die Landwirtschaft zur extremsten Wirtschaftskrise übergehen würde. Es muß sehr bedauert werden, wenn einzelne Kreis-Landbünde Beschlüsse veröffentlichen, wonach in diesem Wirtschaftsjahr kein Kunstdünger verwendet werden soll. Solche Beschlüsse liegen nicht im Interesse der Landwirtschaft.

Wenn die Reichsgetreidepreise wieder neu aufgegeben werden sollte, so wird sie nicht als Instrument zur Preissteigerung dienen. Eine mäßige Steigerung des Getreidepreises braucht nicht zu einer Preissteigerung zu führen. Die jetzige Spanne zwischen Getreide- und Brotpreis ist zu groß.

Die in der denkschriftlichen Interpellation geforderte Schaffung von mündelbaren ersten Sätzen im Grundbuch ist wegen des von den Denkschriftlichen mit beschlossenen Hypothekenaufwertungsgesetzes kaum möglich. Das Reichsfinanzministerium hat bereits alle verfügbaren Mittel der Wirtschaft in kurzfristigen Krediten überwiesen. Langfristige Kredite können aus dieser Quelle nicht gewährt werden. Mit Krediten allein kann der deutschen Wirtschaft nicht geholfen werden.

Eine nachhaltige Besserung der landwirtschaftlichen Lage ist in nächster Zeit nicht zu erwarten. Die jetzige Wirtschaftskrise wird noch lange andauern. Die Regierung wird alles tun, was an Hilfsmöglichkeiten möglich ist, aber auf die Regierung allein darf sich die Wirtschaft nicht verlassen. Kein Kreditinstitut hat ein Interesse an Zwangsversteigerungen in der Landwirtschaft. Vor der Fälligkeit einer solchen Versteigerung muß gewarnt werden. Aber andererseits darf man

aus in der Landwirtschaft nicht schwarz in schwarz malen. pessimismus ist in dieser Frage geradezu ein vaterländisches Verbrechen. Ich bin überzeugt, daß die Landwirtschaft mit einem klaren Auge auch über die jetzige Krise hinwegkommt. Die deutsche Wirtschaft ist eine Notgemeinschaft. Ein einzelner Berufsstand wird nicht blühen, wenn die anderen am Boden liegen. Kein Berufsstand hat das Recht früher saniert zu werden als die anderen. Es werden alle saniert werden, oder alle untergehen. Wenn wir uns darüber klar werden, dann wird auch die Besserung nicht ausbleiben, die ich persönlich in greifbarer Nähe vor mir sehe. (Beifall.) Darauf werden die Beratungen abgebrochen.
Donnerstag 2 Uhr: Weiterberatung.
Schluß 14 Uhr.

Fraktionsitzungen.

Abg. Berlin. Nach der Plenarsitzung des Reichstages am Mittwoch traten die Fraktionen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Deutschen Nationalen, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei zu Sitzungen zusammen. In der Sitzung der Zentrumsfraktion berichteten die Abg. Marx und Heubach über die Sitzung des Interfraktionellen Ausschusses, der sich auf Veranlassung der Abg. Koch (Zentr.) und Heubach (Zentr.) mit der Frage der Möglichkeit der großen Koalition beschäftigt hatte. Die Fraktion nahm die Berichte entgegen ohne einen Beschluß zu fassen. — Der Abg. Eber gab dann einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen des Sozialpolitischen Ausschusses zur Erwerbslosenfrage. Der Ausschuss wird in seiner Sitzung am Donnerstag die Entscheidung über die vorliegenden Anträge auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung treffen. Auch die Reichstagsfraktionen der Demokraten und der Deutschen Nationalen behandelten die Erwerbslosenfrage, die nach ihrer Erörterung im Sozialpolitischen Ausschuss möglichst bald in einer Vollversammlung des Reichstages besprochen werden soll.

Deutsch-russischer Vertrag.

Abg. Berlin. Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages, der am Mittwoch unter dem Vorsitz des Abg. Gerat (Dnat.) tagte, bildete der deutsch-russische Handelsvertrag den Gegenstand der Tagesordnung. Einleitend ging Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann auf die Reichstagsdebatte gesondert der ersten Lesung ein und betonte dabei die besonderen politischen Gesichtspunkte, die zum Abschluß des Vertrages geführt hätten. In der sich anschließenden Aussprache nahmen das Wort die Abg. von Freytag-Loringhoven (Dnat.), Dr. Hilferding (Zos.), Daub (Dsp.), Stöcker (Komm.), Dr. Haas (Dem.) und Ras (Str.). Nach Abschluß der Diskussion wurde der Handelsvertrag an den Handelspolitischen Ausschuss des Reichstages weitergeleitet.

Grundstückserwerb zum Erweiterungsbau des Reichstages.

Der Reichstag hat dem Beschluß des Reichstages zugestimmt, wonach in den Etat für 1925 eine Position von 1 Million 420 Tausend Mark zum Erwerb eines Grundstückes für einen Erweiterungsbau des Reichstages aufgenommen werden soll.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates

beschäftigte sich am Mittwoch mit dem von der Reichsregierung zur Begutachtung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der Getreidebewegung im Wirtschaftsjahr 1925/26. Die Gesetzesvorlage wurde mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Dagegen wurde eine Entschließung angenommen, in der die schwierige Lage der Landwirtschaft anerkannt wird. Die Auffassung darüber, ob das vorliegende Gesetz geeignet ist, die Schwankungen der Getreidepreise auszugleichen, sei aber selbst bei den Mitgliedern aus der Landwirtschaft uneinheitslich.

Die Zusammenziehung des Reichstages.

Die 408 Mitglieder des Reichstages verteilten sich auf die einzelnen Fraktionen in folgender Weise:
Die Sozialdemokratische Partei steht an der Spitze mit 131 Mitgliedern, die Deutsche Nationalpartei zählt 110 Mitglieder, das Zentrum 67, die Deutsche Volkspartei 51, die Kommunistische Partei 45, die Deutsche Demokratische Partei 32, die Wirtschaftspolitische Vereinigung, die in sich die Wirtschaftspartei, den Bayersischen Bauern- und Mittelstandsbund und die Deutsch-Dänische Partei umfaßt, 21, die Bayerische Volkspartei 19, die Volksliche Arbeitsgemeinschaft, die sich aus der Deutsch-Völkischen Freiheitspartei und der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zusammensetzt, 11 Mitglieder und einen Gau. Sodann gibt es noch sogenannte Wilde, die bei keiner Fraktion sind. Seit der Eröffnung des Reichstages ist in dem Mitgliederverzeichnis eine Verkleinerung dadurch eingetreten, daß aus der Deutschen Nationalen Partei der Abg. West als Hospitant zur Völkischen Arbeitsgemeinschaft übergetreten ist und die Abgeordneten Lange-Pegemann und Dr. Wirth aus dem Zentrum ausgetreten sind. Unter den 110 Deutschen Nationalen werden die Abg. Weisler und Sachs als Hospitanten geführt.

Die Betrugung Dr. Luthers gestrichelt.

Berlin. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, steht nunmehr mit Sicherheit fest, daß Reichskanzler Dr. Luthers am Freitag vom Reichspräsidenten den Auftrag zur Neubildung des Reichskabinetts erhalten wird. Von

Selten der bürgerlichen Parteien ist bei den Besprechungen über die Beilegung der Regierungskrise allgemein die Meinung ausgesprochen worden, daß in dem kommenden Reichskabinetts, ganz gleich welche politische Konstellation gegeben sein wird, nur Dr. Luthers für den Kanzlerposten in Frage kommen könne. Inzwischen hat der Reichspräsident den Reichskanzler erachtet, ihn am Donnerstag abend aufzusuchen, um auf Grund der Fraktionsbeschlüsse zur parlamentarischen Situation Stellung zu nehmen.

Noch keine Entscheidung der Sozialdemokraten.

Abg. Berlin. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich in einer Fraktionsitzung, die am Mittwoch bis in die späten Abendstunden hinein andauerte, mit der Regierungskrise. Im Anschluß an einen Bericht des Vorsitzenden der Fraktion, Abg. Müller-Franken, entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Nach vierstündiger Dauer wurde die Weiterberatung auf eine neue Fraktionsitzung vertagt, die am Donnerstag unmittelbar im Anschluß an die Reichstagsplenarsitzung stattfinden soll.

Die Bayerische Volkspartei wartet ab.

In der Fraktionsitzung der Bayerischen Volkspartei des Reichstages erörterte der Vorsitzende, Abg. Leicht, Bericht über die interfraktionellen Besprechungen. Die Fraktion erörterte eingehend die mit der Regierungsbildung zusammenhängenden Fragen, verhielt sich aber zunächst abwartend, um erst die Beschlüsse der übrigen beteiligten Fraktionen kennen zu lernen, sie wird die Voraussetzungen, die sich für die Bayerische Volkspartei an die Bildung der Regierung knüpfen, bei den weiteren entscheidenden interfraktionellen Besprechungen gestand machen.

Zur Finanzlage des Reiches.

Berlin. In der getrigen Sitzung des Haushaltsausschusses gab der Vertreter des Reichsfinanzministeriums an der Hand reichen Zahlenmaterials einen Überblick über die Finanzlage des Reiches. Auf Grund der Erfahrungen der letzten Monate ist das Steuerreformgesetz für 1925 neu gefaßt; hiernach werden Länder und Gemeinden rund 325, das Reich rund 100 Millionen Mark mehr gegenüber dem Haushalt-Zoll erhalten. Dieses Mehrertrömmen bedeutet keine Heberschneidung, da die Länder mit einem höheren Aufkommen aus der Einkommensteuer gerechnet haben und das Reich den Mehretrag braucht, um seinen Etat überhaupt ausgleichen zu können.

Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums teilte mit, daß das Etatsjahr 1926 mit rund 90 Millionen Mark Reparationszahlungen mehr belastet sei als 1925 und daher der Etat nur durch äußerste Beschränkung der Ausgaben ausgeglichen werden könne, und läßt einen Ausblick auf die Jahre 1927 bis 1929 an, in denen die Reparationslasten weiter stark zunehmen, ohne daß schon jetzt gesagt werden könnte, durch welche Einsparungsmaßnahmen der Ausgabenentlastung der Ausgleich sich finden läßt.

Zur Beurteilung der von den Parteien zur Beamtensoldatenfrage gestellten Anträge wird darauf hingewiesen, daß die Gesamtkosten für den Antrag Müller-Franken und Genossen insgesamt 673,3 Millionen Reichsmark jährlich betragen. Die Kosten der von der deutschen und kommunistischen Partei gestellten Anträge würden die genannten Beträge noch erheblich übersteigen.

Der Gesamtbeholdungsbauwand an Grundbesitzern, Wohnungsgeldbesitzern, Frauenaufschlag, Rinderzuschlägen und örtlichen Sonderzuschlägen für das Reich beträgt nach dem heutigen Stande rund 3,4 Milliarden Reichsmark jährlich.

Fast sämtliche Länder haben auf Anfrage über die Durchführbarkeit der von den Reichstagsparteien gestellten Anträge erklärt, daß ihnen und den Gemeinden Mittel für Befoldungsverbesserungen nicht zur Verfügung kämen, daß vielmehr, falls eine Gehaltserhöhung beschließen würde, sie die dafür erforderlichen Mittel vom Reich überwiesen erhalten müßten.

Bereits über 1 Million Mark für die Zeppelin-Gäner-Spende.

Berlin. Gestern fand eine Sitzung des Vorstandes des Kuratoriums der Zeppelin-Gäner-Spende des deutschen Volkes unter Vorsitz Dr. Gäner statt, an der Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Ditt; Ministerpräsident a. D. Siegelwald; Dr. Solmßen, Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft Graf von Brandenstein-Zeppelin und die Geschäftsführung teilnahmen. Es wurde festgestellt, daß das bisherige Ergebnis der Sammlung durchaus befriedigend, da es für den verhältnismäßig kleinen Teil des deutschen Reiches, der das bisherige Ergebnis der Sammlung gemeldet hat, bereits weit über 1 Million Mark beträgt. Es darf daher mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß das Ziel der Sammlung erreicht wird, wenn in den übrigen Landesteilen das Ergebnis der Sammlung ähnlich ausfällt. Auf Grund der vorliegenden, von sachverständigen Stellen erstatteten Revisionsberichte wurde einstimmig die Geschäftsführung und der organisatorische Aufbau als gut und zweckmäßig anerkannt und der Beitrag der Spende unterstützender Dank ausgesprochen.

der Landfrauen und der ihr angehörenden Hausbesitzerinnen. Nach zahlreicher Anmeldung werden Mitglieder erwartet aus der Vrnauer, Stolpener, Radeburger und Doppelschwalbe Gegend und außer vielen anderen, auch ergebliche Vereine, wie Frauenvereine, Gärtnerei und Freizeitsportvereine, wie Frauenvereine, Gärtnerei und Freizeitsportvereine, wie Frauenvereine, Gärtnerei und Freizeitsportvereine...

Landesversammlung der Sozialdemokratischen Beamtenvereine Sachsen. Am 12. und 13. Dezember findet in Leipzig eine Landesversammlung der in der Sozialdemokratischen Partei organisierten Beamtenvereine Sachsen statt. Brühl-Türingern wird über die politische Lage und die Beamtenvereine, Weiland-Dresden über die Organisation und Antitaton sprechen.

Gewerbestimmung Dresden. Die Gewerbestimmung Dresden stellt am 4. Dezember 1925 eine Gesamtsitzung ab, in der vom Kammerpräsidenten, Obermeister Wilhelm, in einem herzlichen Nachruf der reichen Verdienste des heimgegangenen Mitgliedes Hof- und Kammermeister Roda gedacht wurde. Sandkus Dr. Kluge berichtete über die Tätigkeit der Kammer seit der letzten Gesamtsitzung. Die Beratung eines Antrages auf Erhöhung der Gebühren- und Meisterprüfungsgeldern ergab einstimmige Beschlüsse, daß eine Erhöhung der aus der Vorkriegszeit unverändert übernommenen Prüfungsgebühren in Anbetracht der allgemein gestiegenen Kosten durchaus begründet wäre, daß aber in dem Bestreben nach Senkung oder mindestens unveränderter Beibehaltung der Barenpreise und Gebührengebühren gegenwärtig die Erhöhung der Prüfungsgebühren zurückzustellen ist. Zu dem Antrage der Gewerbestimmung Chemnitz, eine Anzahl Erziehervereine bei Sanda vom Kammerbezirk Dresden abzutrennen und dem Chemnitzer Bezirk zuzuschlagen, stellte die Gesamtkammer in näherer Erörterung fest, daß eine Neuenstellung zu solcher Bezirksveränderung nicht anzuerkennen ist und nicht im Interesse des Gewerbestandes im Sächsischen Bezirk liegen würde. In einem ausführlich begründeten Gutachten wurde beim Wirtschaftsministerium gegen die Abtrennungsbekundungen Einspruch erhoben. Auf ein Gesuch um Bewilligung eines Sonderbeitrags zu dem Gehaltsbeitrag des Handwerks aus seiner Beteiligung an der Jahresbauwohnung und Siedlung wurde in Anerkennung der weitreichenden Bedeutung der Ausstellung für Handwerk, Gewerbe und Handel beschlossen, den Betrag von 5000 Mark beizubehalten. Zum Schluß erfolgte eine Aussprache über die Frage der Preisbildung im Handwerk und über die Beteiligung der Gewerbetreibenden an den Urmaschinen zur Kammer. Eine Anzahl sonst noch zur Sprache gekommene Angelegenheiten war vertraulich.

Verstärkung der Strafbestimmungen für Fischerei. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, haben in Sachen die Ueberschneidung an Objekten der Büchsenjagd in den letzten Jahren so zugenommen, daß ihre nachteiligen Rückwirkungen auf die gesamte Fischereiwirtschaft unerkennbar sind. Die Landwirtschaftskammer hat deshalb das Verlangen des Deutschen Fischereivereins nach einer Verstärkung der Strafbestimmungen für Fischerei bekräftigt. Es ist erwiesen, daß Bestehen Neubelegungen ihrer Leiche wegen der Gefahr des Diebstahls und der Veranlassung nicht mehr vornehmen und ihre Fischereibetriebe lieber unbewirtschaftet liegen lassen. Sowohl vom forstlichen wie vom jagdlichen Standpunkt wird der beantragten Verschärfung in vollem Umfange zugestimmt.

Die andauernd starke Zunahme des Automobilverkehrs hat begrifflicherweise auch eine Steigerung von Unfällen zur Folge. Bei der Staatsanwaltschaft zu Dresden wird am 1. Januar 1. J. ein besonderes Auto-Spezialregiment gebildet und, wie verlautet, dem Staatsanwalt Dr. Weis unterstellt, der als Auto-Sportmann und zugleich auch als Auto-Nachmann eine bekannte Persönlichkeit ist, mithin die Vielgefährlichkeit des Automobilbetriebes usw. auch praktisch kennt.

Sicherungsapparate auf den Eisenbahnschienen. Um das Ueberfahren der Schienen in der Dampfschienen zu vermeiden, läßt die Reichsbahnverwaltung zurzeit Sicherungsapparate auf den Gleisstrahlen einbauen. Ein solcher Apparat soll dem Lokomotivführer, falls er verkehrtlich ein Haltesignal überfährt, — was bei Nebel und Schneewehen sehr leicht vorkommen kann — durch eine Dampfseife anzeigen, daß das Signal auf Halt steht. In diesen Tagen wird bereits auf der Strecke Frankfurt-Wiesden der Einbau der Apparate, deren Vorrichtung vorerst natürlich noch der Ausprobung bedarf, vorgenommen.

resden. Am 7. 12. in der 7. Abendstunde ist in der Williker Straße in Loschwitz ein 10-jähriges Schulmädchen von einem Unbekannten die Straßenbahnführung hinuntergestoßen, auf seine Verletzung noch ein Stück von der Straße wegschleppend und schließlich, da es weiter laut um Hilfe geschrien hat, mißhandelt und im Gesicht schwer verletzt worden. Erst nachdem eine Frau hinzugekommen ist, hat der Unhold, der wahrscheinlich ein Stillschlepperschreiber beabsichtigte, von dem Rinde abgelassen und die Flucht ergriffen.

Neustadt i. Sa. Die Zeitung für das Meißner Hochland meldet: Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat für die gesamte Annabliumenindustrie einschließlich der Balunen- und Federproduktion einen Sachausgleich mit dem Saig in Dresden erannt, der für den ganzen Freistaat Sachsen zuständig ist, und aus 5 Arbeitgeber- und 5 Arbeitnehmervertretern sich zusammensetzt. Vorsitzender ist Regierungsrat Dr. Opitz. Seine Tätigkeit besteht u. a. in der Festlegung von Entgelten für die Vermarktung der fraglichen Branchen und in der Hilfestellung orts Abwicklungs eines Tarifvertrages, wenn die zuständigen Organisationen nicht im Verhandlungswege zu einer Einigung kommen können.

Schland a. d. Spree. Bekanntlich hatte das hiesige Waldtheater im verflochtenen Spieljahre ein Defizit von 900 Mark aufzuweisen. In einer Zusammenkunft von Gemeindevorstellern, die an der Verwaltung des Waldtheaters Interesse haben, wurde beschlossen, die Weiterführung der Vorstellungen im Waldtheater dadurch zu unterstützen; daß sich die Gemeindevorstellern, Kirchwarden, Schirgiswalde, Callenberg und Großpöhl verpflichtet, einen gewissen Teil Eintrittskarten zum Verkauf im Gemeindevorstand oder anderen Stellen zu übernehmen.

Wengerdorf i. Sa. Vom Saig arbeitslosen wurde Dienstag früh die beim Fabrikanten Gust Wolf beschäftigte Hausgehilfin. Sie warf sich nach 7 Uhr vor den eben einfließenden Mühlstrom und wurde sofort getötet. Aus den Vernehmungsergebnissen kann auf eine Tat im Affekt geschlossen werden.

Sachsen-Anhalt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam ein Antrag aus Nr. 775 vom 26. November des „Kämpfer“ zur Sprache, in welchem die beiden Stadtbauarbeiter schwerer Verletzungen ohne Beweise beschuldigt wurden. Nach einer zweifelhafte Aussprache wurde beschlossen, einen fünfjährigen Untersuchungs-ausschuss einzusetzen, der die Sache klären soll. Im übrigen ist wegen event. Beleidigung bei der Staatsanwaltschaft das Strafverfahren eingeleitet worden. — Für alle erwerbsunfähige Einwohner wurden 6000 Mark bewilligt, die vor Weihnachten zur Auszahlung kommen sollen.

Laucha. Am Sonntag vormittag fand in der Hauptkirche zu St. Georgen die Einweihung des Pfarrers Hans aus Kötha als Superintendent der Kirche Laucha und Pastor primarius von St. Georgen durch Landesbischof D. Jhmels statt.

Widau. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm nach langer Aussprache einen Antrag der sozialistischen Rechtsparteien und der Demokraten an, den Rat zu beauftragen, alles Erforderliche in die Wege zu setzen, um eine Schließung des Stadttheaters mit Schluß der diesjährigen Spielzeit vorzubereiten.

Greiz. Die hiesige Textilindustrie, die trotz der allgemeinen schwierigen Verhältnisse immer noch voll beschäftigt ist, hofft, ohne größere Arbeitseinschränkungen, durch den Winter zu kommen, obwohl auch hier die Aufträge schon merklich nachlassen. Arbeitslose sind hier so gut wie nicht vorhanden gewesen, doch kommen sie jetzt aus dem Vaugewerbe.

Salle. Heute bekannt vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Lagerhalter Lehnert, der beschuldigt wird, im Sommer d. J. seine Frau auf einem Spaziergang erschossen zu haben. Der Prozeß sollte schon in der letzten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen, mußte aber plötzlich abgelehrt werden, weil die Hauptzeugin, die Verkäuferin Margarete Franke, mit der Lehnert ein Liebesverhältnis unterhielt, schwer krankenleidend in der Klinik lag, so daß sie nicht vernehmungsfähig war. Geheuer ist nun die Franke in der Klinik plötzlich verstorben. Als Todesursache ist Tuberkulose festgestellt worden. Gegen die von der Staatsanwaltschaft angeordnete Leichenöffnung, die mit dem Verdachte eines Selbstmordes begründet wurde, haben die Angehörigen Einspruch erhoben. Die Staatsanwaltschaft will nun prüfen, ob die gerichtlichen Voraussetzungen für eine amtliche Nachprüfung der Todesursache durch amtswegige Leichenöffnung gegeben sind. Vor einigen Tagen hat eine Gegenüberstellung der Franke mit Lehnert in der Klinik stattgefunden; möglich, daß die leidliche Erregung den Tod des jungen Mädchens zur Folge gehabt hat. Die Zahl derer, die Lehnert der ihm zur Last gelegten Tat für schuldig halten, nimmt, wie das Volksblatt berichtet, selbst in den Kreisen der Ackerbauern immer mehr zu.

Raumburg (Saale). Das Schwurgericht Raumburg verurteilte einen landwirtschaftlichen Arbeiter wegen Raubtötung zum Tode. Er hatte sein uneheliches Kind in die Luft geworfen. Die Tat geschah im Ueberlegen.

Delitzsch. Heute früh wurde in den Spitzbergen ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest.

Breslau. Die Breslauer Neuesten Nachrichten melden aus Bawern, Kreis Leobsdorf: Eine 26-jährige Wirtin hat, wohl in geistiger Unmündigkeit, ihr dreijähriges Mädchen in die Bunte, einen kleinen Redenflug der Oder, geworfen, sich dann selbst hineingeworfen und schließlich ihren sechsjährigen Knaben mit hineingezerrt. Aus die fürchterlichen Schreie des Knaben unternehmen Einwohner sofort Rettungsversuche. Das Mädchen war tot, Mutter und Sohn starben nach erfolglosen Bemühungen des Arztes im Krankenhaus. — Die Breslauer Neuesten Nachrichten melden aus Keil: Das Schwurgericht erklärte gestern einen 28 Jahre alten Mann, der beschuldigt war, seine eigene Mutter ermordet zu haben, der vorläufigen Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig und verurteilte ihn zu 4 Jahren Gefängnis.

Regelung des Soldienstes während der Weihnachts- und Neujahrzeit 1925/26.

- Sonntag, den 20. Dezember. Schalterdienst wie Sonntags; Briefzustellung wie Sonntags; Geldzustellung ruht; Paketzustellung findet statt.
- Freitag, den 25. Dezember. Schalterdienst wie Sonntags; Briefzustellung wie Sonntags; Geld- und Paketzustellung findet statt.
- Sonntags, den 26. Dezember. Schalterdienst wie Sonntags; sämtliche Zustellung ruht.
- Sonntag, den 27. Dezember. Schalterdienst wie Sonntags; Briefzustellung wie Sonntags; Geld- und Paketzustellung ruht.
- Freitag, den 1. Januar 1926. Schalterdienst wie Sonntags; Briefzustellung wie werktags; Geld- und Paketzustellung ruht.

Sechste Funkprüfungs-Meldungen und Telegramme vom 10. Dezember 1925.

Das Polizeipräsidium zum Tode der Jurjewskaja. Berlin. In dem Tode der Sängerin Jurjewskaja teilte das Polizeipräsidium mit: Die Jurjewskaja befand sich in letzter Zeit in schwerer seelischer Bedrängung. Um Ruhe und Erholung zu finden, ist sie im Einverständnis mit ihrem Ehemann am Dienstag, den 1. Dezember dieses Jahres von Berlin nach der Schweiz abgereist. Mit dieser Reise wollte sie zugleich dem Konzeert, das am 2. Dezember im Gewandhaus Leipzig unter ihrer Mitwirkung stattfinden sollte, aus dem Wege gehen. Um ein entgegenendes Urlaubsgesuch bei der Staatsoper und bei dem Konzeert nicht aufgeben zu müssen, hatte der Ehemann in ihrem Einverständnis auf einem im Osten Berlins gelegenen Wohnort ein Telegramm an Bremer des Inhaltes aufgegeben, daß die Mutter der Sängerin schwer erkrankt sei und sie sofort nach Dorpat kommen solle. Auf Grund dieses der Staatsoper übermittelten Telegramms, auf dem man den Ursprungsort Berlin in Dorpat geändert hatte, wurde die Sängerin beurlaubt. Vier Tage nach der Abreise erhielt man von Bremer aus Andermaß in der Schweiz einen Brief, der am 2. Dezember abgefaßt worden ist, in dem die Sängerin den Saiten bat, er möge ihr vorsehen, wenn sie ihm Nummer beziehe. Sie würde aus dem Leben scheiden. Er möge allgemein verbreiten, daß sie durch Herzschlag gestorben sei. Die polizeilichen Feststellungen sprechen für die Annahme eines Selbstmordes. In Ueber-einkunftung mit diesen Berliner Ermittlungen hat die Schweizer Polizeibehörde der Berliner Kriminalpolizei auf Anfrage erklärt, daß das Vorliegen eines Verbrechens ausgeschlossen sei.

Schwurgericht des Reichsanwalters an W. v. Bode. Berlin. (Funkprüf.) Reichsanwalters Dr. Luther hat an den Birk. Geh. Rat Eppelmann Dr. von Bode ein Schwurgerichtsentcheidungs geschickt, in dem es heißt: Die unvergesslichen Verdienste, die Sie sich um das gesamte deutsche Volkswesen in emsiger Vorharrarbeit erworben haben, werden unvergesslich bleiben. Möge es Ihnen vergönnt sein, Ihre Kräfte noch lange zum Segen Ihres Lebenswertes einsetzen zu können.

In der Frage der Pension des Ministers a. D. Schiele. Berlin. (Funkprüf.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist dem früheren Reichsminister des Innern Schiele gemäß § 25 des Reichsbeamtengesetzes nach seiner Entlassung eine Pension zuerkannt worden, da er sich über 10 Jahre im Dienst befunden hat.

Deutschland und die Vesperechungen des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz. Berlin. (Funkprüf.) Wie die Blätter erfahren, ist die vom Völkerverbundrat genehmigte Einladung an Deutschland zur Teilnahme an den Vesperechungen des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz bisher noch nicht ergangen. Die deutsche Regierung ist daher auch zurzeit noch nicht in der Lage, zu einer solchen Einladung Stellung zu nehmen.

Ein langgefolgter Mörder festgenommen. Hamburg. (Funkprüf.) Den Beamten der Hamburger Kriminalpolizei gelang es, in einem hiesigen Voalierhaus den Mörder des im Sommer 1919 im Walde von Lambach in Thüringen erschlagenen Försters Rudolph festzunehmen. Es handelt sich um den Arbeiter Sommer, der freilich jetzt die Tat bekennt, obgleich er einem vor längerer Zeit ermittelten Manne gegenüber ein Geständnis abgelegt.

Erwerbslosendemonstration vor dem Landtag. Weimar. (Funkprüf.) Seit 11 1/2 Uhr bewegt sich ein aus schätzungsweise 1000 Männern, Frauen und Kindern bestehender Zug von Erwerbslosen durch die Hauptstraßen der Stadt. Sie führen Schilder mit der Aufschrift: „Brot, Arbeit, kein Fennig den Fürken“ mit sich und singen die Internationale. Die Landespolizei sperrte gegen Mittag die Bannlinie vor dem Landtag.

Gegen verwehrt Befehlungsakt im besetzten Gebiet. Oberkeim. Der Stadtrat von Oberkeim hat einstimmig beschlossen, bei den Reichs- und Landesbehörden Einspruch gegen die geplante Befehlung der Stadt mit einem Bataillon Jäger zu erheben. In dem Befehl wird darauf hingewiesen, daß die von der Befehlung geforderten Wohnungen — 19 an der Zahl — für die seit 1918 ununterbrochen mit Befehlungsstrappen besetzte Stadt nicht beschafft werden könnten.

Die Massentötungen deutscher Volkbeamten in der Tschechoslowakei. Prag. (Funkprüf.) Die Entlassung von 2000 deutschen Volkbeamten und Angestellten in den deutschen Gebieten des Staates hat in der Bevölkerung unruhige Entrüstung hervorgerufen. Die deutsche Bevölkerung sieht in diesen Entlassungen einen weiteren Schritt zur Abschüttelung der deutschen Gebiete, da die Entlassungen durch Tschechen ersetzt werden.

Der Völkerverbundrat. Genf. (Funkprüf.) Auf der Tagesordnung der heutigen öffentlichen Vormittags-sitzung des Völkerverbundrates stehen an erster Stelle die Beschlüsse wegen der Grenzverletzung der Türkei gegen den Irak. General Laibner berichtete dem Rat über die Ergebnisse seiner Untersuchungen, die er in den letzten Monaten an der Brüsseler Linie machte.

Nachtritt des vortagesischen Staatsöverhauptes. Paris. (Funkprüf.) Gavais berichtet aus Lifabon. Der Präsident der Republik wird heute zurücktreten. Das Parlament wird morgen zur Wahl seines Nachfolgers schießen. Als voraussichtlicher Kandidat gilt der ehemalige Präsident der Republik Machado.

Die unzuverlässige Spionagegeschichte in Paris. Paris. Der britische Botschafter in Paris Lord Crewe hat amtlich bekanntgegeben, daß keiner der drei in der Spionageangelegenheit Verhafteten in irgendwelchen Zusammenhang mit den britischen Behörden stehe oder sonst irgendwelche Beziehungen zu den amtlichen britischen Stellen unterhalten habe.

Zurückziehung französischer Regimenter aus dem Rheinland. Paris. (Funkprüf.) Nach dem Felti Parissen werden das 62., das 130. und das 133. Artillerie-Regiment aus dem Rheinland zurückgezogen werden. Das 62. und das 133. Regiment werden aufgelöst, das 130. nach Frankreich zurückverlegt werden.

Demission der finnischen Regierung. Helsingfors. (Funkprüf.) Die finnische Regierung hat heute demissioniert wegen Differenz zwischen der Regierung und dem Reichstag in der Frage der Neubauten in der Marine.

Urteil gegen die Chemnitzer Kommunisten.

Leipzig. (Funkprüf.) Im Prozeß gegen die Chemnitzer Kommunisten wurden wegen Verbrechens gegen das Verbotsgesetz und das Republikverbot wegen Verheimlichung von Waffenlagern und unbefugten Waffenbesitzes 5 Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 2 1/2 bis 3 Jahren und ein weiterer Angeklagter zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen den Russen Tobiasch alias Meyer wurde auf 5 Jahre Zuchthaus und Ausweisung aus dem Reichsbiet erkannt. Die Untersuchungsarbeit wurde teilweise angeordnet. Bei vier Angeklagten wurde das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt. In der Begründung wurde besonders hervorgehoben, daß Tobiasch nur zu dem Zweck nach Sachsen gekommen ist, um die kommunistischen Umtriebe im Jahre 1923 zu fördern und Sprengstoffe nach Sachsen einzuschmuggeln.

Bekannt
wird Dein Name
Durch Reklame!
Inseriere im Riesaer Tageblatt!

**U. T.
Goethestraße 102**

Ab heute Donnerstag bis Montag der vielumrittene Roman von Victor Margueritte. Der höchste Bucherfolg der Welt:

**La Garconne
Die Frau am Scheidewege.**

Eine Sittensatire aus dem heutigen Paris in 8 Akten.
Niemand hat es einen Film gesehen, der ein solches Aussehen erreicht hat; die Folgen eines langen Krieges haben solche Typen hervorgerufen, die der Moralität schilbern mußte. — Im bunten Zell:

Eine Frauung mit Hindernissen
Luftspiel in 2 Akten.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1, 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag 2—1, 5 Uhr Jugendvorstellung.

**Zentraltheater
Gröba.**

Ab Freitag bis Montag das große Doppelprogramm. Als erstes Bild der sensationelle Luftspielplaner:

Der Held der Lüfte
7 Akte

mit Douglas Mac Luan, Amerikas bester Sensationsdarsteller.
Ferner:

Palast u. Festung

Drama in 6 Akten aus dem heutigen Rußland.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag 2—1, 5 Uhr Jugendvorstellung.

Arb.-Sportarten Riesa

Sonnabend, 12. Dezember, im Hotel Göpner

**großer öffentlicher
Saal-Sport-Abend**

zum Besten des Freibettensfonds für das hiesige Krankenhaus.

Zur Aufführung gelangen Massensport der Sänger und Sängerinnen, Vorführungen der Turner, Fußballer, Radfahrer, Athleten, Schwimmer und Samariter.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Karten für Erwerblose im Arbeiter-Sekretariat. Einen genährlichen Abend versprechend, bittet um zahlreichen Besuch das Komitee.

Dienstag nachmittags 4 Uhr verschied nach längerem Leiden unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Friedrich Hermann Wolf

im 78. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerze die trauernden Kinder.

Bobersehn, 8. Dezbr. 1925.

Die Beerdigung findet Sonnabend 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Am 6. Dezember verschied unerwartet unser langjähriger Schriftführer, der Schuhmachermeister

Max Eitner.

Die Innung verliert in ihm einen tüchtigen Kollegen, jederzeit befreit das Wohl und Ansehen des Handwerks zu fördern. Wir rufen ihm ein „Gute Nacht“ in seine lächelnde Brust nach. Sein Andenken wird jederzeit in Ehren gehalten werden.

Schuhmacher-Innung zu Riesa.

R. W. a m i t z, Oberstfr.



Wohnachtstunde unserer lieben Kinder

Wohnachtstunde unserer lieben Kinder

Große Weihnachts-Märchenaufführung

vom Sängerkreis „Sängerkränzchen“ am Sonntag, 14. Dezbr., nachm. 7, 8 u. abends 8 Uhr im Höpner-Saal:

„Fürsters Friedel“
oder „Das verwunschene Weihnachtsfest“

Mitw. in 4 Akten mit Orchester, Gesang u. Ballet v. F. Böhmer
Musik. Leit.: Herr Org. Galla — Spielst.: Frau Wirtsch-Weber
Kokende Musik! Fröhliche Kostüme!

Preise der Plätze:
Nachmittags 1.— u. 2.50 M., abends 1.—, 2.75 und 3.50 M. — Vorverkauf im Zigarrengeich.
Ed. Witzig und bei Art. Otto, Hauptstraße 19.



Su der am Sonnabend, 12. 12., abends 8 Uhr im Hotel zum Stern stattfindenden

Weihnachtsfeier verbunden mit Tanz

haben die Jungsturm-Abt. Dresden und Riesa alle vaterländisch gekleideten Einwohner Riesa und Umgebung herzlich ein.

Schul-Ranzen Taschen Mappen

Gute Sattlerarbeit
Cl. Wolf, Sattlermeister
Sandstr. 52 — Fernspr. 679.

Gold. Damenuhr (Weißnadeluhr), tauschb., versch. u. 2 antech. mod. Weib. u. Weib. m. Stein. Matr. u. Weib. (Platin) an versch. Weib. 12—8 Uhr. Su ertr. im Tauchl. Riesa

C. Rüdiger

Schneidebleche
Kantbleche
Stechbleche
Schnitzbleche
Haltbleche, Weib.
Glasbleche
Zuschneidebleche
Kantbleche
Schnitzbleche
Schnitzbleche

Goethestr. 41

Selbmanns

Schokoladen
Kaffee — Kakao
Zerkuchen
zu versch. Weib.
frische Sendung
Ruffisch Brot
Marzipan-Artikel
Sonnentrocken
reife Füllungen
Christbaumbehang
grünte Ausmahl.
Geschenkartikel.

Selbmanns Filialen
Bauhofer Straße 4
Sonnstraße 63.

Teppiche
von 85.— Mark an
Diwanddecken
von 25.— Mark an
Bettvorleger 8.50 M.
Möbelhaus Herbst
Goethestraße 25.



DAS KENNWORT GUTER UHREN

Zuverlässigkeit
Formschönheit
Preiswürdigkeit

sind die besonderen Merkmale der

Alpina Qualitätsuhren.

Betrachten Sie
meine Schaufenster-Auslagen!

Verlangen Sie meinen Alpina-Uhren-Katalog!

Sie finden sicher das Richtige für
Ihren Zweck und Ihren Geldbeutel!

A. Herkner

Inh.: Johannes Köhnert
Wettlinerstraße 6.

Alleinverkaufsstelle der Alpina-Uhren.

Niederlage der Präz.-Uhrenfabrik
A. Lang & Söhne, Glashütte.

Feinlich saubere Ausführung aller
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Unsere Geschäftsräume
befinden sich

ab Freitag, den 11. Dezember 1925

Wettlinerstraße 25, Ecke Carolastraße

im Hause des Herrn Adolf Bormann
Riesa.

Gewerbebank Riesa

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer!

Am Mittwoch früh entschlief friedlich nach kurzer Krankheit unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Mühlengutbesitzer

Lina verw. Thiele

geb. Zschecho

im 72. Lebensjahre. Dies zeigen schmerz erfüllt an die trauernden Kinder.

Mergendorf und Dresden, den 10. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 12. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Billiger
Weihnachts-Berkauf!**

Prima Mädchen-Stricksocken mit Wäbe für 2-5 J. 7.50, 6-9 J. 8.—, 10-13 J. 8.50

Prima Mädchen-Tripot-Walkenkleidchen für 1-2 J. 9.—, 3-4 J. 9.50, 5-7 J. 10.—

Weiße Damen-Barchent-Unterhosen 2.85 usw.

Weiße weiche Dam.-Blau-Unterhosen 4.90 usw.

Weiße Mädchen-Blau-Nachtsachen 3.25 usw.

Reißhosen wolle und baumwollene Kinder-Strümpfe, jede Größe 0.50

Winter-Damen-Schlupfhosen 2.10 usw.

Blau Futter-Mädchenhosen 1.95 usw.

Prima feste Strickwolle 10 Gebind 0.85 usw.

Vorgezeichnete und bestickte Gardarbeiten in großer Auswahl und billigsten Preisen

Ganz besonders preiswerte, elegante Kinder-, Damen-, Vorkleider-, Herrenmäntel

3 teilige offene Auszüge mit Seerofutter für Vorkleider 19.50, für Herren 24.— usw.

Prima Herren-Futterhosen 3.50 usw.

Blau Körper-Herren-Schlupferhosen 4.90 usw.

Prima Herren-Stutzen 1.75 usw.

Herren-Brechhosen 5.90 usw.

Echte Herren-Deleurhüte 19.50

Kindermützen 0.50 usw.

Herren-Taschentücher 0.30 u. v. a. m.

**Martin Schniebs
Glaubitz**

Für die anlässlich des fünfzigjährigen Geschäftsjubiläums dargebrachten Glückwünsche und Geschenke

danke hierdurch herzlichst
Familie Jentich.

Zeithain, Gollhof zum Stern
Dezember 1925.

Nachruf.

Blöcklich und unerwartet verschied nach kurzen Leiden im blühenden Alter von 25 Jahren unser lieber Jugendfreund

Otto Buchholz.

Wir betrauern seinen frühen Heimgang und werden ihm für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Jugendbund Poppitz-Mergendorf.

Nachruf.

Montag, den 7. 12., nachmittags 1/5 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder, mein geliebter Bräutigam und Vater

Paul Otto Buchholz

im blühenden Alter von 25 Jahren.
Steina, Poppitz, den 10. 12. 25.

Im tiefsten Schmerze Familie Buchholz, Steina

Maria Buchholz als Braut nebst Kind.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

10% Rabatt

gewährt auf

Klubjacken

f. Herren, Damen u. Kinder.

Mädchen-Mäntel und Mützen.

R. Schwarz Goethestraße 74.

Neues farirtes Kleid

Gr. 44, trauerh. preisw. an versch. Größenfr. 9. 1. 1.

W Frauen! Gente! (Mittwoch) Cafe Barst. Sehr dringend.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

Urteilsbegründung im Münchener Dolchstoß-Prozess.

Am Mittwoch wurde, wie wir bereits gestern gemeldet haben, im Münchener Dolchstoß-Prozess durch den Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Frank, das Urteil verkündet. Der Angeklagte Gruber wird darin wegen fortgesetzten Vergehens, teils der Verleumdung, teils der üblen Nachrede, zu einer Geldstrafe von 3000 Reichsmark, vollst. dreißig Tagen Gefängnis und der dem Kläger erwachsenen notwendigen Auslagen sowie zur Tragung sämtlicher Prozesskosten verurteilt. Ferner wird dem Beklagten die Publikation des Urteils in der „Münchener Post“ und dem „Vorwärts“, Berlin, auferlegt.

Die verhältnismäßig kurze Begründung dieses Urteils, durch das ein großer politischer Prozess seinen Abschluß findet, falls Gruber nicht Berufung einlegt, erklärt zunächst, daß der gegen Prof. Cohnmann erhobene Vorwurf bewusster Verleumdung durch die umfangreiche Beweisaufnahme nicht als wahr erwiesen worden sei. Aus dem Ergebnis der Beweisaufnahme sei schäufstellend, daß bewußte und absichtlich auf die Verkrümmung der deutschen Wehrmacht gerichtete Handlungen hinter der Front in den späteren Kriegsjahren erfolgt sind. Dazu gehören die Verbreitung von Flugblättern, die den Kampfeswillen lähmten, sowie revolutionäre Propaganda in Wort und Schrift und ferner gehörten einzelne Streiks, insbesondere in der Rüstungsindustrie, dazu. Solche Handlungen seien in der Form unmittelbarer Beteiligung von Angehörigen der U. S. P. und von Angehörigen noch weiter links stehender Gruppen vorgenommen worden. Der Kampfgeist des Frontheeres sei durch solche Handlungen nur vereinzelt beeinträchtigt worden, der Geist der Truppen in der Stille und der aus der Heimat kommenden Ersatztruppenteile dagegen erheblich geschädigt worden. Es habe vielleicht ein verheerender Teil der Industriearbeiter, wie auch ein verheerender Teil der anderen Volksgenossen den Sieg aus innerpolitischen Gründen nicht mehr gewollt. Die Masse der Industriearbeiter und die Masse der anderen Volksgenossen hätte ihn gewollt.

Der Inhalt der von dem Angeklagten Gruber in der Version des Privatklägers Cohnmann angegriffenen Dolchstoß-Hefte, der Hefte 7 und 8 der Süddeutschen Monatshefte, seien teilweise über diese Verhältnisse hinaus. Irrtümer und Unrichtigkeiten fanden sich auch in anderen geschichtlichen Darstellungen. Auch die zurzeit in großer Anzahl erscheinenden Erinnerungen und Denkwürdigkeiten einzelner, an den Ereignissen besonders beteiligter Persönlichkeiten, seien teilweise nicht ganz frei hiervon. Die Mängel der beiden Hefte können aber noch lange nicht als bewußte falsche Darstellung bezeichnet werden. Die beiden Hefte sind nicht und sollen nicht sein eine erschöpfende Darstellung der Ursachen des Zusammenbruchs. Der Angeklagte will mit der Aufnahme der Artikel nur berechtigte Interessen wahrnehmen haben. Er bezieht den von ihm behaupteten Vorwurf mit Rücksicht auf sein Verhältnis zur Sozialdemokratischen Partei auch auf sich. Er hat deshalb inwieweit berechtigte Interessen gewahrt. Aus der Form der Ausfertigungen, der gefügigen und hässlichen Ausdrucksweise und der harten Dämonia reiner Beschimpfungsworte geht aber die Absicht des Vorhandenseins einer Verleumdung unzweifelhaft hervor. Diese Ausfertigungen bleiben deshalb strafbar. Sie bleiben es infolge der Form auch dann, wenn sie als ein tadelndes Urteil über eine wissenschaftliche Leistung des Privatklägers angesehen werden sollen.

Kundgebung der Deutschen Völkerbundliga zu Locarno.

Berlin. Die Deutsche Liga für Völkerbund erläßt folgende Kundgebung: Das Vertragswerk von Locarno ist ein Schritt auf dem Wege zur Befriedung Europas und damit auch zur Wiederherstellung der Gleichberechtigung Deutschlands. Zugleich bedeutet es einen wirkungsvollen Ausbau der Völkerbundliga in der Richtung auf schiedsgerichtliche Regelung aller internationalen Streitigkeiten.

Für beide Ziele hat die Deutsche Liga für Völkerbund seit ihrer Gründung, die in schwerer Zeit erfolgte, gekämpft. Sie hat dabei immer den bestehenden Völkerbund als Ausgangspunkt betrachtet und ist gerade seiner Fehlentscheidungen wegen tatkräftig für eine Stärkung des wahren Völkerbundes und eine entsprechende Ausgestaltung der Bundesliga eingetreten.

Aufgabe der Deutschen Liga für Völkerbund wird es nunmehr sein, die praktische Auswirkung des Locarno-Vertrages im Völkerbund selbst vorzubereiten und nach Eintritt Deutschlands in den Völkerbund tatkräftig zu fördern. Besonders gilt es jetzt, in schleunigem Aufbau alles dessen, was Krieges- und Nachkriegszeit an Auswüchsen des Machtwillens und der Unterdrückung zurückgelassen haben, und in einem auf das Recht gestellten Ausgleich der Interessen jenen Gesetze friedlicher Verständigung freie Bahn zu schaffen, der allein das kranke Europa und damit auch unser deutsches Vaterland zu kultureller und wirtschaftlicher Gesundung bringen kann.

Die Deutsche Liga für Völkerbund wird sich für diese Aufgaben mit allen Kräften einsetzen und fordert zur Unterstützung ihrer dem Gesamtwohl dienenden Arbeit alle, die gleichen Sinnes sind, zum Beitritt auf.

Die Arbeitslosenfrage im neuen Regierungsprogramm.

Berlin. Wie wir hören, beschäftigen sich jetzt sowohl die zuständigen Stellen des Reichsarbeitsministeriums als auch die politischen Parteien sehr eingehend mit der Arbeitslosenfrage, die durch die Zuspitzung der Wirtschaftskrisis einen immer engeren Charakter annimmt. Es soll jetzt versucht werden, die öffentliche Hilfeleistung für die Arbeitslosen zu einem der wichtigsten Gebiete des neuen Regierungsprogramms zu machen, denn von allen Parteien sind die zuständigen Stellen aufgefordert worden, zu der Frage der Erhöhung der Unterstützungsgelder für die Arbeitslosen Stellung zu nehmen. Von unterrichteter Seite verlautet, daß das Reichskabinett die Auffassung vertreten hat, daß die von sozialdemokratischer Seite geforderte Erhöhung der Arbeitslosenrente um 30 Prozent unerfüllbar sei. Im Reichsarbeitsministerium wird gegenwärtig mit Hochdruck daran gearbeitet, der Regierung die erforderlichen Unterlagen über die Not der Arbeitslosen zu beschaffen. Es heißt, daß der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns für eine Erhöhung der Arbeitslosenrente um 20 Prozent eintritt. Die Beratungen der zuständigen Stellen mit den Parteien werden in diesen Tagen fortgesetzt werden.

Die Kriegsschiffe brechen zusammen.

Der Locarno-Vertrag hat bis jetzt wenigstens das eine Gute gebracht, daß er den Entente-Ländern einen gewissen Ansporn gibt, die so zahlreich umlaufenden Kriegsschiffe auf ihre Haltbarkeit einmal zu untersuchen. Allerdings offiziell hat sich bis jetzt nur England bereit gefunden, in zwar recht diskreter Form und zu attestieren, daß wir nicht den grenzüberschreitenden Brauch haben, die Leichen unserer Soldaten für kriegerische Zwecke zu verwerten. Jetzt bringt auch aus Frankreich eine kleine Wahrheit, die allerdings nicht von behördlichen Stellen aus Licht gefördert wurde. Im Verlauf des Genueser Besuchs der deutschen Truppen in das feindliche Land, hatten 1914 mit großer Empörung die Franzosen die Behauptung in die Welt geschrien, die Deutschen hätten die Gebliebenen auf den Trümmern ihrer Kirchen kirchlich erschossen. So ist in der Gemeinde Roineville der Orisparter Gillet von deutschen Soldaten rüchlings ermordet worden. Ohne sich um die Wahrheit dieser Meldung zu kümmern, benannte die Stadtverwaltung von Dreux eine Straße der Stadt nach dem Namen des „heiligen Märtyrers“. Diese Straße trägt den Namen heute noch. Französische Journalisten stellten kürzlich fest, daß der als Märtyrer gefeierte Pfarrer Gillet noch heute lebt und sich noch in Roineville, dem Dörfchen, in dem er erschossen worden sein soll, sich der besten Gesundheit erfreut. Es wäre jetzt interessant festzustellen, ob die Stadtverwaltung von Dreux sich nun dazu entschließen wird, ihrer Gilets-Straße einen anderen Namen zu geben. Mit den paar witzigen Epäßen, mit denen die Pariser Presse glaubt die Sache kurzerhand abzutun, dürfte es doch kaum getan sein.

Annahme eines Mißtrauensantrages gegen die thüringische Regierung.

Weimar. In der gestrigen Landtagssitzung wurde nach der Debatte über die Locarno-Verträge ein Mißtrauensantrag der Demokraten mit 29 gegen 20 Stimmen bei 11 Stimmenthaltenen abgelehnt. Ein Mißtrauensantrag der Reichsfraktion Nationalsozialisten erhielt nach Zurechnung des Wortes „Schärfste“ vor „Mißbilligung“ 20 Stimmen, darunter solche der Regierungsparteien. Dagegen stimmten 12 Abgeordnete der Reichsfraktion. Der Sozialdemokrat. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Sitzung solange zu vertagen, bis die Regierung in dem Landtag erschienen sei, wurde mit 33 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Eine zweite Abstimmung ergab das gleiche Resultat.

Die Kämpfe in China.

London. Daily Telegraph berichtet aus Peking, daß die einzige wichtige Brücke zwischen Peking und Tientsin, nämlich über den Tschapaischu, von Li Tsching Lin zerstört worden ist.

Nach einer Meldung des Blattes aus Tokio deuten die wenigen aus Norden vorliegenden Nachrichten auf eine bevorstehende endgültige Schlacht auf der Linie des Yangtseki hin. Eine amtliche bei dem Kriegeramt eingegangene Nachricht besagt, daß Tschangtschun sich immer noch in Norden befindet. General Fengpuhlang verpflichtete sich in einer Mitteilung an die japanische Regierung, die Interessen Japans in der Wandschun zu schützen.



Der Fall Jurjewskaja.

Moskowskies Verhören einer Sängerin. Die Berliner Opernsängerin Zinaida Jurjewskaja (Frau v. Bremer) ist von einem Ausgang in Andermatt (Schweiz) nicht wieder heimgekehrt. Die an Ort und Stelle vorgenommenen amtlichen Nachforschungen haben ergeben, daß Frau Jurjewskaja bei der Teufelsbrücke in die Schöllenenstucht gestürzt und in der tobenden Reuß den Tod gefunden haben soll.



Die Teufelsbrücke bei Andermatt.

Das Einkommen an Lohnsteuer.

Berlin. Die Reichsregierung hat bekanntlich den geltenden Körperverhältnissen einen Gesetzentwurf über die Senkung der Lohnsteuer vorgelegt, der vom Reichsrat bereits genehmigt ist und den steuerfreien Lohnbetrag von 960 RM. pro Jahr auf 1200 RM. erhöht.

Die Reichsregierung ist davon ausgegangen, daß das Einkommen an Lohnsteuer jährlich 2000 Millionen oder monatlich hundert Millionen RM. nicht übersteigen soll. In den sieben Monaten vom 1. April bis 31. Oktober 1925 betrug das gesamte Einkommen an Lohnsteuer 869 Millionen Reichsmark, und zwar im April 126, Mai 137, Juni 131, Juli 110, August 115, September 120, Oktober 121 Millionen Reichsmark. Unter diesen Umständen ist die Reichsregierung dem Drängen der Reichstagsparteien gefolgt und hat die Senkung der Lohnsteuer vorgezogen. Allen weiteren Vorschlägen, die das Steuerertragsvermögen unter 1200 Millionen jährlich herunterschieben würden, widerstrebt sie dagegen mit Entschiedenheit. Die Einkommensberechnung der Lohnsteuer stellt sich bei Berücksichtigung eines steuerfreien Lohnbetrags von 1200 Reichsmark jährlich und bei Anwendung der sich nach dem Einkommensteuergesetz vom 10. August 1925 ergebenden Familienverhältnisse folgendermaßen. Unter Abzug von 3,3 Millionen Arbeitnehmern in Deutschland, die weniger als das Existenzminimum verdienen, wird mit 19 Millionen Lohnsteuerpflichtigen, die tatsächlich Lohnsteuer bezahlen, gerechnet. Davon sind 11,4 Millionen ledig, 7,6 Millionen verheiratet. Von hundert Haushaltungen sind solche mit zwei Personen 16,4 Prozent, mit drei Personen 19,1 Prozent, vier Personen 18,8 Prozent, fünf Personen 15,5 Prozent, sechs Personen 11,5 Prozent, sieben Personen 7,8 Prozent, acht Personen 4,9 Prozent, neun Personen 2,9 Prozent, zehn Personen 1,5 Prozent, elf und mehr Personen 1,6 Prozent. Von den 7,6 Millionen verheirateten Lohnsteuerpflichtigen sind ohne Kinder 1246 000, mit einem Kind 1451 000, zwei Kindern 1428 000, drei Kindern 1178 000, vier Kindern 874 000, fünf Kindern 593 000, sechs Kindern 372 000, sieben Kindern 220 000, acht Kindern 114 000, neun und mehr Kindern 121 000. Die Gesamtzahl der Lohnsteuerpflichtigen verteilt sich gegenwärtig auf folgende Einkommensgruppen: Einkommen bis 2400 RM. (Industrie- und Landarbeiter, Staats- und Gemeinbedienstete, Hausmädchen, mehrere kaufmännische Angestellte) 39,62 Prozent; Einkommen 2400 bis 3000 RM. (bessere gewerbliche Arbeiter, kaufmännische Angestellte, Beamte) 8,56 Prozent; Einkommen von 3000 bis 4000 RM. (gehobene kaufmännische Angestellte, Beamte in gehobener Stellung) 1,19 Prozent; Einkommen von 4000 bis 5000 RM. (Professoren, Direktoren größerer Unternehmungen, höhere Staatsbeamte) 0,82 Prozent; Einkommen von 5000 bis 6000 RM. (hohe Staatsbeamte, leitende Angestellte in Industrie und Handel) 0,18 Prozent. Das Steuerertragsvermögen der ersten dieser Gruppen berechnet sich auf 658,9 Mill. RM., der zweiten Gruppe auf 832,6 Mill. RM., der dritten Gruppe auf 103,68 Mill. RM., der vierten Gruppe auf 55,14 Mill. RM., der fünften Gruppe auf 53,23 Mill. RM.; das ergibt insgesamt ein Einkommen von 1203,55 Millionen Mark, oder rund 100 Millionen Mark monatlich. Dieser Betrag des Einkommens monatlich rund 120 Millionen oder jährlich 1440 Millionen Mark. Durch die Senkung der Lohnsteuer entsteht also ein Anstieg von 237 Millionen Reichsmark für die Reichsstaatskasse.

Politische Tagesübersicht.

Mittel für den Schutz der Anwaldungen. Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages nahm Mittwoch einen gemeinsamen Antrag der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten an, der die Bewilligung von finanziellen und Reichsmitteln für die Erhaltung der Waldungen im Gebiete des Ziedlingsverbandes Nuchstollenbezirk verlangt. Diese Waldungen sind infolge mangelhaften Schutzes und insbesondere auch wegen der Eingriffe der Verwaltungsbehörden und Verlagerungsgruppen schwer geschädigt.

Wann fällt das holländische Bismarck? Wie aus dem Haag berichtet wird, haben die Verhandlungen über die Abschaffung des Bismarck zwischen Deutschland und Holland noch immer zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. In einer Denkschrift des holl. Auswärtigen Amtes an die Kammer wird mitgeteilt, daß von einer Aufhebung des Bismarck zum 1. Januar keine Rede sein könne. Vielleicht könne man mit der Abschaffung am 1. Februar rechnen.

Zur Erhöhung der Eisenbahntarife in Frankreich. Der obere Verwaltungsrat der Eisenbahnen hat gestern zu der im Weisungswort von heute vorgezeichneten Erhöhung der Eisenbahntarife Stellung genommen. Das Resultat für das laufende Budgetjahr betrage etwa 700 Millionen Francs und werde für das Budgetjahr 1926 auf etwa 650 Millionen geschätzt. Der obere Verwaltungsrat schlug daher eine einheitliche Erhöhung der Eisenbahntarife um 100 Prozent vor, das bedeute, wie bereits kurz gemeldet, im Hinblick auf die Vorkriegstarife eine Erhöhung um 20 Prozent für die erste Wagenklasse, um 30 Prozent für die zweite und um 40 Prozent für die dritte Wagenklasse. Auch der Tarif der Postpakete soll etwas erhöht werden.

Unterbringung von Verdrängten. Durch einen Rundschreiben des preuss. Ministers des Innern wurde der Regierungspräsident in Schneidemühl ermächtigt, auch Verdrängte, die nicht Optanten sind, im Interesse der Beschleunigung, Gemeinden, in denen sie Arbeit gefunden haben, unmittelbar zuzuwenden. Der Regierungspräsident, der in seinem Bezirk die Unterbringung zu regeln hat, ist nachträglich zu benachrichtigen. Voraussetzung für eine derartige Unterbringung ist, daß die Verdrängten als Flüchtlinge im Sinne des § 1 der Reichsverordnung über Auflösung der Flüchtlingslager vom 17. Dezember 1924 anzusehen sind.

Ein Aufwertungsgesetzentwurf seitens des Berliner Anwaltsvereins. Auf Grund seiner praktischen Erfahrungen hat der Berliner Anwaltsverein zur Wahrung der Interessen des an der Aufwertung interessierten Publikums in Form eines Gesetzentwurfes nach kurzer Begründung einen dringenden Antrag an den Reichstag gestellt, die am 31. Dezember 1925 ablaufende Frist und die hiermit zusammenhängenden Fristen um 3 Monate zu verlängern.

Major Ronzetti bei Mussolini. Wie die faschistischen Blätter berichten, empfing Mussolini den Delegierten der italienischen Faschisten in Deutschland, Major Ronzetti in Audienz, der Bericht über die Lage der gesamten italienischen Kolonien in Deutschland erstattete. Der italienische Faschismus in Deutschland habe die Absicht, in Berlin ein sogenanntes italienisches Haus zu gründen, das den kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt sämtlicher Italiener in Deutschland bilden sollte.

Jalefas gestorben. Davos berichtet aus Madrid, daß der Führer der spanischen sozialistischen Partei, Pablo Jalefas, gestorben ist.

Der Völkerbund entscheidet gegen die Dänziger Beschlüsse. Der Völkerbund hat sich gestern nachmittag den Beschlüssen seines Reichstages hinsichtlich der polnischen Militärkräfte auf der Weichselplatte angeschlossen.

und die vom Völkerverständnis-Komitee und dem Deutschen Senatspräsidenten vorgebrachten Einwände abgewiesen. Das neue italienische Kabinett. Der Präsident der Republik hat an den früheren Ministerpräsidenten Caviglioli zwei Handreichungen geschickt, von denen die erste die Entlassung des Ministers des Aussenwesens vom Amte und die zweite die Ernennung des neuen Kabinetts betrifft. In dem neuen Kabinett hat das Präsidium Caviglioli (Kultur) und das Aussenministerium (Nationalsozialist) inne.

Gedächtnisfeier an Erzengel v. Bode.

X Berlin. Der Herr Reichspräsident hat dem Direktor des Kaiser Friedrich-Museums und Generaldirektor der Staatlichen Museen a. D. Dr. Ing. h. a. Erzengel von Bode anlässlich seines 80. Geburtstages das nachstehende Gedächtnis schreiben ausgeben lassen:

Sehr verehrte Erzengel!
An Ihrem 80. Geburtstage sende ich Ihnen in dankbarer Anerkennung Ihrer unvergänglichen Verdienste als Kunsthistoriker und Organisator der Berliner Museen meine herzlichsten Glückwünsche in der Hoffnung, dass Ihre Arbeit dem deutschen Kunstleben noch lange erhalten bleiben und Sie auch künftig in der Fortführung Ihrer Arbeit die höchsten Verdienste Ihres so segensreichen Lebens finden mögen.

Mit freundlichen Grüßen

Wilhelm von Bode Ehrenmitglied der Akademie der Künste.

Berlin. (Funkpruch.) Die Berliner Akademie der Künste hat Erzengel Dr. Wilhelm von Bode, der der Akademie seit 34 Jahren als Senator angehört, aus Anlass seines 80. Geburtstages im Hinblick auf seine hohen Verdienste um das Kunstleben und die Entwicklung des Museumswesens zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Publikation durch die Auslandspresse.

London. (Funkpruch.) Times spricht in einem Leitartikel Dr. Wilhelm von Bode zu seinem heutigen 80. Geburtstag die Glückwünsche seiner englischen Bewunderer aus. Bode hat die Achtung und Dankbarkeit der Kunstliebhaber und Kunstsammler nicht nur in Deutschland, sondern in der gesamten Welt gewonnen. Er ist bekannt als der größte Museumsdirektor unserer Zeit und als Kunstkritiker, der über ein ungeheures Wissen verfügt.

Berlängerung der Tätigkeit der Reichsgetreidekasse.

Berlin. Der Reichstag nahm am Mittwochabend in seiner öffentlichen Sitzung die Vorlage, wodurch die Tätigkeit der Reichsgetreidekasse um ein Jahr verlängert und der Regierung die Befugnis gegeben wird, höchstens 300.000 Tonnen Getreide durch die Reichsgetreidekasse ankaufen zu lassen, mit 34 gegen 28 Stimmen an. Der Vertreter von Niederschlesien und die Vertreter von Hamburg und Oldenburg enthielten sich der Stimme. Gegen die Vorlage stimmte das preussische Staatsministerium, die Vertreter von Berlin, der Provinz Sachsen, der Provinz Schleswig-Holstein, der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz, sowie Baden, Hessen, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Pommern und Württemberg. Die preussische Regierung ließ in das Protokoll ein Ersuchen an die Reichsregierung aufnehmen, der Reichsgetreidekasse die Anweisung zu geben, sich nicht der Form des handelsrechtlichen Versicherungsgeschäftes zu bedienen, eine Steigerung der Roggenpreise möglichst zu vermeiden und keine Auslandskäufe vorzunehmen.

Austausch von Ratifikationsurkunden.

X Berlin. Die Ratifikationsurkunden zu dem Übereinkommen vom 3. Oktober 1925 zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Oesterreich zur Regelung einzelner Zollfragen sind am 9. Dezember im Auswärtigen Amt ausgetauscht worden. Nach Artikel 3 des Übereinkommens erhält dessen Artikel 1, der Vereinbarungen über die Einläufe von Rindvieh zu Aus- oder Buchtweiden in die bayerischen und württembergischen Grenzgebiete nach Deutschland enthält, rückwirkende Kraft vom 10. Oktober 1925 ab, während die in Artikel 2 getroffenen Abreden, die sich insbesondere auf die deutschen Danigarnstädte beziehen, eine Woche nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden, also am 16. Dezember 1925, wirksam werden.

Der deutsch-italienische Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 31. Oktober 1925 und das deutsch-schweizerische vorläufige Zollabkommen vom 8. November 1925 treten am Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft. Mit der italienischen und der schweizerischen Regierung ist als Tag des Austausches der 15. Dezember vereinbart worden, jedoch auch diese Verträge voraussichtlich am 16. Dezember Wirksamkeit erlangen werden.

Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften.

Berlin. Im Reichstagsausschuss für Bildungswesen wurde am Mittwoch Paragraph 1 Abs. 1 des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften in folgender, einem Antrag der Sozialdemokraten entsprechender Fassung angenommen: Dem Schutze der heranwachsenden Jugend werden Schund- und Schmutzschriften in eine Klasse aufgenommen; außerdem ist eine alljährlich zu ergärende Liste empfehlenswerter Bücher und Zeitschriften herzustellen. Beide Listen sind Behörden und Organisationen, die Jugendpflege betreiben, in ausreichender Anzahl zur Verfügung zu stellen, die Liste der Schund- und Schmutzschriften den Organisationen jedoch nur auf besondere Anforderung und wenn der Nachweis erster Jugendpflege erbracht wird. Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden haben die Verpflichtung, dafür Sorge zu tragen, dass in keiner ihrer Einrichtungen Bücher oder Schriften Kindern oder Jugendlichen zugänglich gemacht werden, die in die Klasse der Schund- und Schmutzschriften aufgenommen sind. Organisationen, die solche Bücher oder Schriften der Jugend zugänglich machen, können behördlicherseits nicht mehr als Jugendpflegebetreibende Organisationen angesehen werden und dürfen nicht unterstützt werden. Reich, Staat

und Gemeinden haben dafür zu sorgen, dass möglichst in jeder Gemeinde wenigstens eine gute Jugendbibliothek vorhanden ist.

Im der Aussprache hatte die Abg. Frau Dr. Mag. (D.D.P.) gegenüber Anfragen auf die Schundbibliothek darauf hingewiesen, dass diese Liste in der Reichsliste außerordentlich wertvolles Material enthalten. Das Gesetz soll kein Vollverbot darstellen, sondern ein Kulturgesetz. In der Zusammenfassung der Präzedenz mächten die verschiedenen Interessenten und Sachverständigen aus Kulturkreisen Gelegenheit zur Mitwirkung erhalten.

Abgelehnt wurde ein Antrag Krumm (Dnat.), wonach wegen einer politischen Tendenz als solcher eine Schrift nicht auf die Liste gesetzt werden solle.

Die Not der Landwirtschaft.

Berlin. Zum Etat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sind folgende Entschlüsseungen

Könneberg (Dem.) eingebracht: Die Landwirtschaft zu erleichtern 1. anlässlich der außerordentlich großen Gefahren, die der landwirtschaftlichen Produktion drohen, weil es der Landwirtschaft an den nötigen Mitteln zur Deckung von sämtlichem Dünger fehlt, unverzüglich dafür zu sorgen, dass unter Mitwirkung aller detaillierten Organisationen, insbesondere der Reichsbank, der Landwirtschaft die nötigen Düngemittel durch entsprechende Kredithilfe zur Verfügung zu werden. 2. Unverzüglich im Einvernehmen mit den in Betracht kommenden Kreditinstituten die Wiederherstellung von Realrediten für die Landwirtschaft in die Wege zu setzen. 3. In Ergänzung ihres Preisabbauprogrammes auf die Organisationen der Verpächter und insbesondere auf die „Karte Sand“, die Ländereien und Gemeinden einzurufen, den Pächtern anlässlich ihrer wirtschaftlichen Notlage einen kräftigen Nachschlag zu gewähren.

Zur Abfindung des Hohenzollernhauses.

Berlin. Der Generalbevollmächtigte des vormaligen regierenden preussischen Königshauses Geheimrat Dr. von Berg betont in einer Erklärung über den Vergleich zwischen dem preussischen Staat und dem Hohenzollernhaus, dass Hohenzollern sich in weitgehendem Maße bereit gezeigt, der finanziellen Lage und den kulturellen Interessen des Staats sowie der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung Rechnung zu tragen. Es habe auf einen Wert von 70-80 Millionen Mark verzichtet. In Anbetracht der großen Verarmung des Staats sei auch auf die Kronrente verzichtet worden. Die Vermögenswerte des Königshauses kämen 40 Köpfen zugute, nicht einer einzelnen Person. Durch Entwertung und Kriegsschulden seien dem Hohenzollernhaus rund 100 Millionen Goldmark verloren gegangen. Auf Grund des Vergleichs würde das gesamte Königshaus jährliche Einkünfte von 2 Millionen Mark haben. Nach den amtlichen Schätzungen erhalte der Staat auf Grund des Vergleichs einen Vermögenswert von insgesamt 878 Millionen, während dem Hohenzollernhaus Vermögenswerte von insgesamt 100 Millionen zufielen, also ein Sechstel oder 17 Prozent der gesamten Vermögensaufkunft.

Neue Arbeiter- und Angestelltenentlassungen im Reich.

Berlin. Am Freitag und Sonnabend sind aus den Opelwerken wiederum über tausend Arbeiter entlassen worden mit der Versicherung, dass sie bei Besserung der Verhältnisse in der Auto- und Fahrradindustrie wieder eingestellt würden. Weitere Arbeiterentlassungen sollen noch bevorstehen. Die Belegschaft der Opelwerke ist dadurch von über 7000 vor Jahresfrist auf etwa 3000 gesunken.

In der ersten Dezemberwoche ist in der Provinz Westfalen die Zahl der Arbeitslosen auf rund 115.000 gestiegen. Bei den Rheinwerken geht der Abbau immer weiter. Burselt sind nur noch etwa 400 Arbeiter beschäftigt gegenüber 2000 früher.

Die der Reichsstellungsvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten aus fast allen Teilen des Reiches berichtet wird, sind im November auf neue Abfindungen im größeren Umfang ausgesprochen worden. Auch Banken haben wieder Kündigungen vorgenommen.

Ferner ist in der Industrie, in der Schiffahrt, bei den Werften, auch im Großhandel und in den Kolonialwarenfirmen vielen Angestellten gekündigt worden, zum Teil in sehr großer Anzahl. Auch in Westfalen hat die Zahl der Arbeitslosen 14.000 erreicht.

100.000 ausländische Arbeiter in Deutschland.

Burselt sind noch 99.781 ausländische Arbeiter in Deutschland beschäftigt. Davon entfallen 43.831 auf die Tschecho-Slowakei, 14.833 auf Polen, 13.810 auf die Tschecho-Slowakei, 6410 auf Italien, 3147 auf Russland, 2832 auf Ungarn, 2128 auf Schweiz, 1403 auf Belgien, 814 auf Spanien, 616 auf Frankreich, 276 auf die übrigen Länder 1789. 8000 Arbeiter sind ohne Genehmigung zugelassen. Von den Genehmigten arbeitet der größere Teil im Bergbau, Spinnstoffgewerbe, Metallgewerbe sowie in Lohnarbeit wechselnder Art.

Ein ungebildetes polnisches Finanzprogramm.

Warschau. (Funkpruch.) Die im Kabinett Strzykowski ausgearbeitete Note wendet sich durch den Finanzminister dem Reichstag vorzulegenden Finanzprogramm kann als durch ein Kompromiss beigelegt betrachtet werden. Die sozialdemokratischen Forderungen betreffend vorläufige Verminderung der Personalansgaben, Kampf mit der Teuerung, Beschäftigung der Ausländer von Feldarbeiten, Erleichterung der Steuern und Herabsetzung der Militärausgaben, sind nach langwierigen und teilweise bewegten Beratungen im Ministerrat mit gewissen Veränderungen angenommen worden. Die Regierung wird binnen weniger Tage entsprechende Gesetzesentwürfe einbringen mit Ausnahme des Gesetzesentwurfes über die Erleichterung der Militärlasten, der erst binnen zwei Monaten vorgelegt werden soll. Der Finanzminister, dessen Stellung durch den Konflikt als ziemlich erschüttert gilt, wird demgemäß bei der heutigen Landtagsagung ein entsprechend ungebildetes Finanzprogramm vorlegen.

Eine spanische Regierungserklärung.

Madrid. (Funkpruch.) Das Ministerratskabinett hat die Presse eine Aussenministererklärung überreicht. In dieser erklärt die Regierung, sie werde sich zunächst mit der Verwaltung, später mit der Wiederherstellung des verfassungsmäßigen normalen Regimes befassen. Die Regierung sei entschlossen, die notwendige Diktatur für die politische Sanierung Spaniens auszuüben, die als eine Notwendigkeit für sämtliche Länder anerkannt worden sei, in denen die schlechte Auslegung der Freiheitsideen zu Unordnung und Unterdrückung der Autorität geführt habe. Eine besondere Stelle der Regierungserklärung bezieht sich auf den Marokkoproblem. Die Regierung werde die Politik des Direktoriums verfolgen, indem sie die Entente mit Frankreich aufrechterhalte und befestige. Der Aufstand müsse unterdrückt werden. Die Regierung sei überzeugt, dass vom militärischen Standpunkt aus die Marokkofrage bereits im kommenden Frühjahr gelöst werden könne. Alle notwendigen zivilen und wirtschaftlichen Organisationen für die Verwaltung Marokkos, die den Charakter des Scheriffs tragen werde, sollen verwirklicht werden.

Ein Pariser Spionagefall.

Paris hat seine neue Sensationsaffäre. Ein Marineoffizier Louis Wik, der sich viel in Militärcreisen aufhielt, hatte Verdacht erregt, dass er seine Uniform und seine Daten unrechtmäßig trage. Er wurde verhaftet und sein Eingekanntnis führte zu recht sensationellen Feststellungen. In das Gefängnis abgeführt wurden der Engländer Leatber, der ehemalige Bois und Leatber, naturalisierte Engländer Fischer und der Engländer Philipp. Der erstere und letztere sollen Angehörige der englischen Armee sein. Es ist zweifelhaft, dass diese ganze Angelegenheit im Hinblick auf die enge Allianz des französischen Ministeriums nicht unangenehm ist. Mehrere Auskünfte sind daher auch dort nicht zu erlangen. Die Pariser Öffentlichkeit unterrichtet sich über diese Geschichte nur aus den recht ausführlichen Artikeln, die die Pariser Presse dem Fall widmet. Nachdem die Öffentlichkeit angefangen hat, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, wird das Rätsel der drei Engländer immer unübersichtlicher. Man hat erfahren, dass Leatber und Philipp als gut situierte Kaufleute galten, die sogar ein eigenes Geschäft inne hatten. Ihre Korrespondenz liehen sie sich jedoch nicht nach ihrem Büro schicken, sondern sie empfingen sie in einer kleinen Bar am Boulevard Malesherbes. Die beiden Verhafteten haben auch eingestanden, dass sie Mitglieder des englischen Intelligence Services sind. Die Pariser politische Polizei, die auf das Gebaren der Engländer hingewiesen wurde, ließ durch Geheimpolizisten das Leben und Treiben der betreffenden Bar beobachten. Am Abend der Verhaftung des italienischen Offiziers Lionel Wik in Versailles traf ein Telegramm Dioneis ein. Dies dürfte auch die Veranlassung zu seiner Verhaftung gegeben haben. Obgleich die amtlichen Stellen in dieser Angelegenheit strenge Disziplin wahren, nimmt die Presse an, dass neue Verhaftungen bevorstehen. Da diesmal auch die Integrität der Zeitungen die Meinung vertreten, dass eine Veranlassung zum Verdacht gegen die drei Engländer gegeben sei, ist anzunehmen, dass die Sache doch nicht so harmlos ist, wie sie die Behörden gerne hinstellen möchten. Da es sich hier um die Spionage eines neuen Alliierten handelt, versucht man selbstverständlich auch in der Presse dem Fall jede Spitze gegen England abzuwehren.

Saatenslandsbericht Anfang Dezember 1925.

(Mittteilung vom Statistischen Landesamt.)

Die Witterung im November war im Verhältnis zur Jahreszeit noch recht mild; erst in den letzten Tagen des Monats wurden die Nächte etwas kälter und in höheren Lagen trat Schnee ein, der sich Anfang Dezember über das ganze Land verbreitete. Infolge des späten Wetters konnten von den Herbstsaaten, deren Befeuchtung durch die verhärtete Bodenschicht und Grummeluntere etwas aufgeschoben wurde, noch viele Felder bestellt und die Herbstsaat in der Hauptphase beendet werden. In den meisten Erhebungsbezirken wird über das massenhafte Auftreten von Mäusen Klage geführt; trotz Anwendung von Vernichtungsmitteln hat sich ihre Zahl in einigen Bezirken noch nicht wesentlich gemindert; nur die Biotierung kann hier helfend eingreifen. Auch Schnecken haben den Saaten größeren Schaden beigemacht, doch haben sich hier die zahlreichsten Stellen zum Teil wieder ausgemacht. Ebenso haben Krähen die jungen Weizenpflanzen hin und wieder sehr empfindlich, so dass ihr Aufgang mitunter nur dünn ist. Die seitigen Winterfrühen zeigen hier und da leere Stellen, die von Mäusen- und Schneckenfraß herrühren; es mussten aus diesem Grunde schon Neubestellungen vorgenommen werden. Die späten Saaten sind vielfach erst im Aufgehen begriffen und lassen sich noch schwer beurteilen. Der Acker hat besonders unter Mäusefraß stark gelitten, auch sind die Kleeschläge mitunter sehr untermöhlt; die Pflänzchen sind des öfteren vollständig abgetrieben, so dass es fraglich ist, ob sie wieder auskommen werden. Jedenfalls wird, nachdem schon ein Teil der Kleesäene umgerissen worden ist, im Frühjahr noch ein weiterer Teil nachfolgen. Die Wintergerste hat durch Drahtwürmer etwas gelitten; der Schaden hat sich zum Teil wieder ausgeglichen. Die sonstigen Pflanzarbeiten sind bei dem gütigen Herbstwetter weit vorgeschritten; es haben schon stellenweise Frühjahrsarbeiten vorgenommen werden können. In einigen landwirtschaftlichen Bezirken mangelt es allerdings immer noch an Arbeitskräften, um die Herbstarbeit rechtzeitig fertigzustellen.

Diermit schließt die diesjährige Reihe der Saatenlandsberichte, die neue beginnt Anfang April 1926.

Für das Land sind folgende Durchschnittsquoten berechnet worden (dabei bezeichnet die Kr. 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand):

Winterweizen 2,8 (2,5), Winterroggen 2,6 (2,5), Wintergerste 2,4 (2,3), Raps 2,3 (2,5), Klee 3,1 (2,5) und Luzerne 2,8 (2,4). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Dezember 1924.

Praktisches Weihnachtsgeschenk:
MAGGI Würste, MAGGI Suppen in Würfeln, MAGGI Fleischbrühwürfel.

Die Tätigkeit des Reichstages.

Berlin. (Funkdruck.) Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung fast über alle die Beratungen am Freitag, den 18. Dezember zu verlesen und am 8. Januar 1926 oder am 10. Januar wieder aufzunehmen.

Vor der Weihnachtspause will der Reichstag noch erledigen: Die Erwerbslosenfürsorge, die Beamtenbefreiung, das Lohnsteuerrecht, die deutsch-russischen Handelsverträge und den Gesetzentwurf über die Entlastung des Reichsgerichts. Außerdem ist nach den bisherigen Dispositionen in Aussicht genommen, auch noch die Entlastung der neuen Regierung vor den Weihnachtstagen entgegen zu nehmen.

Fraktionsberatungen

Berlin. (Funkdruck.) Die Reichstagsfraktionen der Deutschen Volkspartei trat heute um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Schulz zu einer Fraktionsberatung zusammen, um zur Frage der großen Koalition Stellung zu nehmen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wohnt den Verhandlungen bei. Nach einem Bericht ihres Vorsitzenden billigt die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei die von ihren Verhandlungsführern dem Herrn Reichspräsidenten gegenüber eingenommene Stellung.

Um 1 Uhr nachmittags versammelte sich die Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung. Die Reichstagsfraktionen der Sozialdemokraten, der Deutschnationalen und der Bauernischen Volkspartei treten erst nach dem Plenum zusammen.

Der Reichslandeshauptmann für Verkehrsangelegenheiten hat heute einen Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, mit aller Beschleunigung eine für das ganze Reich einheitliche Verkehrsregelung herbeizuführen.

Der Reichslandeshauptmann für soziale Angelegenheiten leitete heute die Beratung der sozialdemokratischen, kommunistischen und der deutschösterreichischen Entwürfe über die Beamtenbefreiung fort.

Im Reichslandeshauptmann des Reichstages wurde heute eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik aufgehoben werden soll.

Zur Entlastung des Reichsgerichts.

Berlin. (Funkdruck.) Im Reichslandeshauptmann des Reichstages wurde die zweite Lesung des Gesetzentwurfes zur Entlastung des Reichsgerichts erledigt. Angenommen wurde ein Antrag des Abg. Dr. Wunderlich (D.V.), wonach Art. 1 des Gesetzentwurfes dahin abgeändert wird, daß die Geltungsdauer des Entwurfes anstatt bis zum 31. Dezember 1927 nur bis zum 31. Dezember 1926 sein soll. Der § 2 des Entwurfes, der vorsieht, daß in den dort bezeichneten Fällen die Revision in bestimmten Fällen ohne vorherige mündliche Verhandlung durch Beschluß zurückgewiesen werden kann, wurde gestrichen. Angenommen wurde ferner eine Entschließung des Abg. Pfleger (D.V.), worin die Reichsregierung ersucht wird, dem Reichstag umgehend einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die §§ 12 und 13 des Reichsgerichtsgesetzes vom 21. Juli 1929 aufgehoben werden. Durch diese beiden Paragraphen wurde seinerzeit beim Reichsgericht ein Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik errichtet. § 12 des Gesetzes vom 21. Juli 1929 bestimmt ferner, daß der Gerichtshof in einer Besetzung von 9 Mitgliedern zu entscheiden hat, 8 von ihnen sollen Mitglieder des Reichsgerichts sein. Die übrigen 3 Mitglieder brauchen nicht die Fähigkeit zum Richteramt zu haben. § 13 desselben Gesetzes bezeichnet die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes. Die im Reichslandeshauptmann angenommene Entschließung erstrebt also die Beseitigung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik beim Reichsgericht.

Verurteilung im Dolchstoß-Prozess.

München. (Funkdruck.) Wie die Münchener Post meldet, ist nunmehr gegen das Urteil im Dolchstoßprozeß vom Reichsberufshof das Berufungsverlangen eingeleitet worden.

Konkurs der Preussischen Landbank A.G.

Berlin. (Funkdruck.) In dem in der gestrigen Generalversammlung beschlossenen Konkurs der Landbank A.G. erklärt die A. G., daß die Angriffe einiger Blätter gegen die Preussische Regierung völlig irrig sind. Die Landbank habe vor ihrem Bankrott Millionen Verluste aus solchen Geschäften erlitten, die durchaus außerhalb ihres Geschäftsbereiches lagen. Diese Geschäfte seien in der Zeit der Inflation und in der äußerst schwierigen Periode der Stabilisierung aus rein spekulativen Gründen unternommen worden und hätten mit den eigentlichen Tätigkeitsbereich der Landbank nicht das Geringste zu tun gehabt. Es bestehe daher Grund zu der Annahme, daß 2 Geschäftsführer genötigt sein würden, die Konsequenzen zu ziehen. Für die preussische Regierung habe keinerlei Verpflichtung bestanden und bestehe keinerlei Verpflichtung zur Hilfe für ein Institut, das nur durch seine eigenen vertriebenen Spekulationen in Not geraten ist.

Aus Karolitz.

Paris. (Funkdruck.) Gavad berichtet aus Tanger: In der Crisafalt Melassa am Rande der Tangerzone gelegen, die kürzlich von etwa 80 Spaniern besetzt wurde, ist auf Befehl eines Raddes der Riffsteine eine Razzia veranstaltet worden. 10 Personen sollen getötet und etwa 80 verletzt worden sein.

Bermischtes.

Schwere Eisenbahnunfälle in Spanien. Wie aus Bilbao gemeldet wird, ließ der von dort abgegangene Personenzug gestern mittag bei Quintanilla mit einer Lokomotive zusammen, wodurch mehrere Wagen entgleisten und verschiedene Personen verletzt wurden. Auf dem entgleisten Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit der von Madrid kommende Zubücker Schnellzug auf. Der Zugführer des Personenzuges wurde getötet; viele Reisende des Schnellzuges und des Personenzuges wurden zum Teil schwer verletzt. Aufzüge wurden nach der Unfallstelle abgeschickt.

Verkehrshinderung auf dem Potsdamer Bahnhöfen in Berlin. Infolge vorzeitiger Umstellung der Weisperre im Maschinenwechselwerk entgleichte heute früh 8.40 Uhr auf dem Potsdamer Ringbahnhof in Berlin die Maschine, die den Zug 1751 übernehmen sollte. Das Einfahrgeleise von Westend wird bis etwa 10 Uhr vor-mittags gesperrt sein. Die Reisenden aus Richtung Westend müssen in Schöneberg umsteigen.

Tragische Folgen eines Scherzes. In Rönigsdorf (Kreis Groß-Berau) hantierte ein 20jähriger junger Mann mit einem Leasing und schon aus Scherz einem 15jährigen Mädchen in den rechten Oberschenkel. Die Verletzung des Mädchens war glücklicherweise nur leichter Art; der Täter bekam es aber mit der Angst zu tun und aus Furcht vor Strafe ließ er sich zwischen Rausheim und Rönigsdorf von einem Eisenbahnzug überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Die italienische Kälteperiode. Über ganz Italien zieht sich eine große Kälteperiode hin. Selbst Sizilien ist vom Schnee bedeckt. Die Abzugsbahn hat Reisende den Verkehr stilllegen müssen, da die Gleise zum Teil unter großen Schneemassen liegen.

Bestrafung des Museumsdiebes Reinberger. Wie Zeitungen mitteilen, ist gestern in Paris der Kölner Handelsbankier Fritz Reinberger festgenommen worden, als er den Versuch machte, das am 18. Februar von ihm im Kölner Wallraf-Richartz-Museum gestohlene, Darisoloameo geschriebene Gemälde, die Madonna mit dem Kinde, an einen Amerikaner für 800.000 Francs zu verkaufen. Reinberger ist gefänglich, er ist bis zu seiner Auslieferung an die gerichtlichen Behörden in Köln ins Gefängnis eingeliefert worden.

Reisenunterschlagung eines amerikanischen „Kohlenkönigs“. Aus New York wird gemeldet: Die Schuldigprechung des früheren Pittsburg-er Millonärs Bell, der früher der größte Privatkohlen-unternehmer Pittsburgs war, und in der Postzeit eine bedeutende Rolle spielte, macht in ganz Amerika großes Aufsehen. Er war angeklagt, der Carnegie Trust Company 600.000 Dollar unterschlagen zu haben.

Höhentrekord im Wasserflugzeug. Nach einer Meldung aus Paris hat der Flieger Baumier am Dienstag auf einem Wasserflugzeug den Höhentrekord mit 1000 Kilogramm Nutzlast geschlagen. Er erreichte eine Höhe von 4033 Metern, deren Richtigkeit von dem wissenschaftlichen Versuchslaboratorium nachgeprüft wird.

Die Rückkehr der deutschen Taucher-Expedition. Nachdem die Tauch- und Beobachtungs-Expedition des U-Boots M. 1 abgebrochen wurden, um im kommenden Frühjahr ihre Fortsetzung zu finden, ist jetzt auch die deutsche Taucher-Expedition in die Heimat zurückgekehrt. An Bord des englischen Hilfskreuzers „Wolfshound“ ist die Expedition am Montag nachmittag auf der Brunsbütteler Heide eingetroffen. Mit dem Motorschlepper „Düffel“, der nachmittags 2 Uhr von Kiel einließ, wurde die Rückfahrt angetreten.

Daher der Name Darmstadt. Die „Darmstädter Zeitung“ erzählt kürzlich aus Santos-Südamerika (Kolumbien) einen Brief, in dem in etwas spanisch anmutendem Deutsch die Reklamation erfolgt wird, Firmen anzugeben, welche Raddärme im Großhandel kaufen. Bei näherem Hinsehen erweist die verlässliche Redaktion des Raddarm-Journals: Der Brief war an die Darmstädter-Reitung in Darmstadt gerichtet. Von Kolumbien aus gesehen ist eben Darmstadt die Stadt der Darmhändler.

Fischfang bei Island. In der „Deutschen Fischereizeitung“ macht ein Islander interessante Mitteilungen über den Fischfang bei Island. Unter den vielen bei Island aufstrebenden Fischen ist der Dorsch der wichtigste. Der Dorsch war in den letzten Jahren die Rettung der isländischen Wirtschaft und das ausschlaggebende Gewicht in der Baggage der Handelsbilanz. Auf den extra reichsten Häfen im Süden — die isländischen Häfen sind die besten der Erde — geht in der Hauptzeit von Januar bis Mai die große Fischerflotte vor. Außerhalb der Westküste, etwa in der Mitte zwischen den Westfjorden und Ostfjorden wurden in diesem Jahre neue Ergebnisse erzielt. Während die Fischer in den Süden in der letzten Winterhälfte stattfanden, ist die Westküste der Schwerpunkt der Frühjahrsfischerzeit; Norden und Osten werden im Sommer bejagt. Besonders auf den Westmanns-Inseln blüht der Motorboot-Fischfang. Auf den kleinen Inseln wohnen etwa 2500 Menschen; ca. 80 große und kleine Motorfahrzeuge gehen von hier in See und für 8 Millionen Kronen Fische werden exportiert, trotzdem der Fang kaum fünf Monate lang betrieben werden kann. Das Nordland ist die Basis für die bekannteste Islandfischerzeit, den Deringfang. Wenn im Juli die Deringschwärme einziehen, beginnt dort oben das Leben. Von allen Teilen des Landes kommen Motorboote, Rutter und Fischdampfer heran. Von Norwegen kommt eine ganze Flotte. Der Dänen von Sigisfjord geht mit diese Zeit einem Waffenraub. Tausende von Menschen, viele Gelegenheitsarbeiter dabei, strömen hier zusammen. Alle wollen bei dem großen Abenteuer dabei sein und ihr Los in der jährlichen Deringlotterie haben. Der Deringfang ist ein äußerst riskantes Geschäft, das in einem Jahre Reichthümer ergeben, im nächsten ruinieren kann, es ist „launenhaft“, wie der Dering selbst. Die Küstengewässer sind von zwei dänischen Inspektionschiffen und einem isländischen Kononendoot aus-gesüht. Es besteht die Absicht, Island allmählich die Überwachung selbständig zu übertragen. Die Mittel für

den Bau eines weiteren isländischen Inspektionschiffes sind bereits bewilligt. Die Straßensätze für ungeschlichtete Fischen sind ziemlich hoch: Rindfleisch 10.000 Gold-kronen außer Reichsagnahme des Verfalls. Ein Fischdamp-fer, der innerhalb der Drei-Meilen-Zone mit leichtem Janggerät angetroffen wird, wird mit 3000 Kronen Strafe bestraft. Der Wert des gesamten Island-Exports betrug 1924 etwa 70 Millionen Kronen. Viel gibt das Meer, aber es fordert auch viel. In jedem Jahre verlangt es seinen Tribut an Menschenleben. Es ist nur an die große Kata-strophe des letzten Winters erinnert, als an einem Tage 80 junge Menschen ihrem schweren Beruf zum Opfer fielen.

Handel und Volkswirtschaft.

Am der Berliner Börse war die Haltung des Effekten-marktes am Mittwoch zunächst ziemlich fest. Insbesondere wurden Schiffbauaktien und Kalkstein aus steigenden Kursen gehandelt. Später aber schwächte sich die Stim-mung wieder erheblich ab. Die Kurse der Montanpapiere wurden ungünstig beeinflusst durch Gerüchte über Schmie-rigkeiten bei der Abwicklung des Stinnes-Konzerns. Auf dem Rentenmarkt schloß die fünfprozentige Reichsanleihe mit 0,1875 Prozent, während Staatsanleihe sich auf unge-fähr 4 Prozent stellte. Bankaktien hatten ruhiges Ge-schäft. Deutsche Bank besserie sich um 1/2 Prozent. Bei den Eisenbahnaktien notierte Canada 1/2 Prozent niedriger. Schiffbauaktien hatten zeitweilig sehr lebhaftes Geschäft, wobei die Papiere Papag, Oania Dampfschiffahrt, Nord-deutscher Lloyd und Roland bis 2 Prozent anziehen son-nen. Montanaktien konnten anfangs durchweg bis unge-fähr 1 Prozent gewinnen, stellten sich aber gegen Börsen-schluss wieder niedriger. Bei den Kalksteinen zogen Kali-Industrie A.-G. bis 10 Prozent an, die sonstigen im freien Verkehr gehandelten Werte bis 4 Prozent. Offiziell notierten Alchermischen und Beheregen etwa 2 1/2 Prozent höher. Chemische und Farbwerke hatten geringes Ge-schäft, ebenso Elektrizitätsaktien. Am Markt der Reichs-banquerie kamen nur wenig Notierungen zuhande. Der Tag für tägliches Geld war 7 bis 9 Prozent. Der Privat-diskont blieb unverändert. — An der Produktionsseite wirkten die Meldungen über Preisermäßigungen in Nord-amerika und England auf dem Getreidemarkt stark ab-schwächend, namentlich auf die Weizenpreise.

Deutschlands Jahresbedarf an Zucker 13 Millionen T. Die Steigerung des Zuckerverbrauchs, die sich in Deutsch-land in den letzten hundert Jahren bemerkbar gemacht hat, dürfte zum größten Teil auf den Rückgang des Zucker-ertrages und zu einem geringeren auf die Umstellung unserer Ernährungsweise zurückzuführen sein. Diese ständig steigende Linie des Zuckerverbrauchs in Deutschland war in den letzten Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren nicht nur stehen geblieben, sondern hatte sich sogar rückwärts ent-wickelt. Die jedoch aus natürlichen Angaben hervorgeht, setzte sich die Aufwärtsbewegung des Zuckerverbrauchs nun-mehr wieder fort. In den Monaten September und Oktober des Jahres 1925 betrug der Zuckerverbrauch in Deutschland etwas über eine Million Doppelzentner, in der gleichen Zeit des Jahres 1924 über 1,9 Millionen T. und in diesem Jahre über 2,3 Millionen T. Der Jahres-verbrauch würde sich demnach auf rund 13 Millionen T. stellen. Der Jahreszuckerbedarf ist von 14,8 Kilogramm im Jahre 1923/24 auf 22,42 Kilogramm im Jahre 1924/25 gestiegen und hat damit den höchsten Friedensverbrauch um 1,3 Kilogramm überschritten.

Marktberichte.

Künftige Notierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz vom 9. Dezember, nachm. 3 Uhr. Stimmung: ruhig. Weizen, 235 — 245, Roggen, hiesiger, 160 — 170, do. niederl. u. preuß. 170 — 180, Sommerernte 210 — 220, Winterernte 180 — 190, Saker, alt 170 — 195, do. neu —, Weis 220 — 235, do. Sauerbrant 225 — 240, Weizenmehl 70^{er}, 44,00, Roggenmehl 60^{er}, 32,00, Weizenkleie 11,25, Roggenkleie 11,00, Weizen-, ma 12,50, Riesen-, —, Getreide-Stroh, laje —, do. gepreßt 4,50. Die Preise verstehen sich bei Getreide in Rudunen von 200 bis 300 Str., bei Mehl in Mengen unter 100 Str., bei Getreide und Stroh ladungsweise franco Chemnitz in Goldmark.

Künftig festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 9. Dezember. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 235 — 250, pomm. 236 — 251, Roggen, märkischer 158 — 171, medienburg. —, pomm. 158 — 163, Weizen, Futtergetreide 158 — 171, Sommerernte 194 — 218, Winterernte 158 — 171, Saker, märkischer 167 — 177, pomm. —, westpreuß. —, Weis, loco Berlin —, Waggon frei Hamburg —, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto (inkl. Sack (jeinste Marken über Rot)) 33,25 — 37,25, Roggen-mehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 23,50 — 25,30, Weizenkleie, frei Berlin 11,90 — 12,00, Roggenkleie, frei Berlin 9,85 — 10,20, Weis —, Keimzart —, Viktoria-Grüben 26,00 bis 32,50, Keine Sohle-Grüben 22,00 — 24,00, Futtererbsen 19,50 — 20,50, Weizenflocken 17,00 — 18,00, Kichererbsen 20,00 bis 21,00, Wicken 21,00 — 23,00, Lupinen, blaue 11,75 — 12,25, gelbe 12,00 — 14,50, Erbsen alte —, neue —, Rapsfaden 15,40 bis 15,60, Leintuchen 23,80 — 24,00, Zerkleinertes 8,50 — 8,70, Soja-Strat 21,80 — 22,20, Zerkleinertes 8,70 7,70 — 8,00, Kartoffelsoden 15,00 — 15,40.

Verkehrs-Verein Oberwiesenthal i. Ergsb. Tel. 335.

Wetter-Bericht

vom 9. Dezember 1925, früh.

Temperatur	Barometer	Wind-	Schnee-	Sport-Verhältnisse
Cell.	Stand:	richtung	höhe	EN Rabel Eisbahn
- 11°	68,4	SO.	30	gut gut

Anmerkung: Klare Wetter.

Messungen der meteor. Station 421. (Oberwiesenthal i. Ergsb.). 5. bis 9. Dezember 1925: Rein Niederschlag. 10. Dezember 1925: 0,6 mm Niederschlag.

An der Spitze stehen **Krügerol-Katarrh-Bonbons** mit dem kräftigsten wirksamen Zusatz.

Gestern abend zwischen 1/2 und 8 Uhr **brauner Biberwulf** von Popziger Str., Haupt-straße bis Altdrücke ver-loren. Geg. Belohnung abg. Popziger Str. 31, 2. 1. **Prdl. Stübchen a. anal. Hornu** in Gröba zu vermieten. Zu erst. im Tagbl. Nies. **Wer taucht nach Gera-W.** gegen Umzugsvergütung? Gelucht in Niesla: 5-Zimm.-Wohnung. Vorhanden in Gera gleich. **Wohnungstausch** Kuanz Schneider.

Möbl. Zimmer sol. gelucht. Ang. m. Preis u. H. 2006 a. b. Tagbl. Niesla. **Heirat.** Strebsame Witwe ohne Kind, 55 Jhr., in guten Verhältn., wünscht sich auf diesem Wege wieder zu verheiraten. Strengste Discretion. Off. erb. unt. G 2307 a. b. Tagbl. Niesla. **Guter Nebenverdienst** auch Hausfrau u. Wieder-verkäufer. Offerten an G. Panth, Weichen Riederpaarer Straße 21.

Gesucht wird s. 1. 1. 26 ein fleißig. laub. Mädchen, 15 — 17 Jhr. alt. Desgl. 1 Werk-stätte, 15 — 17 Jhr. alt, bei Famil.-Anschl. **Wäbte Schwabersberg** bei Gröbzig. **Schwabersberg** sofort zu kaufen: **2 geb. Knabenstüber** ober H. Gerrensäber, 2. Wäbter, Hauptstr. 73. **Swei 1 Str. schmerre Schweine** und 3 Ziegen zu verkaufen. Zu erst. im Tagbl. Niesla.

Visitenkarten **Geschäftskarten** in verschiedenen Ausführungen sind **schöne Geschenke** für den Weihnachtsnach. Zur sauberen u. schnellsten Anfertigung empf. sich die **Tageblattdruckerei** Niesla, Goethestr. 59

Schlacht-pferde taugt jederzeit **Otto Sundermann** Niesla, Telefon 273. **Trockenes Brennholz** in Scheiten und Kollen liefert billig **Robert Ganswald & Co.** Fernruf 131.

Junge Brathähne und alte Lauben verkauft **Mittergut Hoberfen.** **Kleine Anzeigen** im Niesler Tagblatt finden schnellste und zweckentsprechende Verbreitung. **Laterna magica u. Bildern** u. **Knabenwintermantel** (8 — 10 Jhr.) zu verkaufen **Schloßstr. 16, pt. 1.**

Zur Hochzeit allen Festen u. Gelegen-heiten fertigt **Reben, Gedichte, Prologe** ujm. **Schein-Verlag, Raboltsch Baden-Vodenlee.** **Äpfel** die, **Rebellen-Zorten** in gr. Auswahl für Tafel u. Wirtschaft verk. billig **Obstg. J. Siderl** Wismarstraße 28. **Guter, Puppenwagen u. st.** Zu erst. im Tagbl. Niesla.

Wirtschaftliches.

Vorzugsrenten.

1. Nach dem Reichsgesetz über die Auslösung öffentlicher Anleihen vom 16. 7. 1925 (Reichsgesetzblatt I Seite 137) haben bedürftige Mitglieder von Markanleihen des Deutschen Reiches ein Recht auf Vorzugsrente.

- Dieser Anspruch setzt voraus:
1. daß der Antragsteller deutscher Reichsbürger ist und im Inland wohnt,
 2. daß er ein Auslösungsrecht als Anleihe-Mitnehmer oder als Rechtsnachfolger seines verstorbenen Ehegatten oder eines verstorbenen Verwandten 1. Grades, dem das Auslösungsrecht als Anleihe-Mitnehmer gewährt worden ist, erlangt hat.

Bedürftig im Sinne des hier in Betracht kommenden Vorschriften sind in der Regel Personen, deren Einkommen in dem der Antragstellung vorhergehenden Kalenderjahre 500 Reichsmark nicht übersteigt hat.

Als Anleihebesitzer gelten im wesentlichen Inhaber von solchen Markanleihen, die sie nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben haben und die ihnen von dem Erwerbe ab bis zur Anmeldung des Auslösungsrechtes ununterbrochen gehört haben.

II. Wer Vorzugsrente beantragen will, hat zunächst bei einer Vermittlungsstelle (Bank, Sparkasse, Sparkasse) den Umtausch seines Markanleihe-Ultimates in Anleiheauslösungsschuld und die Gewährung von Auslösungsrechten zu beantragen. Sobald die Vermittlungsstelle den Eingang dieses Antrages bestätigt hat, kann nunmehr Vorzugsrente beantragt werden.

Anträge auf Gewährung von Vorzugsrenten sind bei den Bezirksförorsorgstellen, also

- a) für den Landkreis der Amtshauptmannschaft (einschließlich der Stadt Radeburg) beim Wohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft (Bezirksförorsorgeverband),
- b) für die Stadt Großenhain bei dem Wohlfahrtsamt des Stadtrates zu Großenhain einzureichen.

Vorzugsrentenanträge sind zunächst nicht (wie z. B. die Anträge auf Anerkennung der Auslösungsrechte) an eine Frist gebunden. Die Vorzugsrentenanträge müssen aber unter Verwendung der vorgeschriebenen Vordrucke, die unentgeltlich beim Bezirksförorsorgeverband der Amtshauptmannschaft, dem Stadtrate (Wohlfahrtsamt) zu Großenhain und bei den Ortsbehörden des Bezirkes zu haben sind, in zwei gleichlautenden Stücken gestellt werden. Bei der Einreichung der Anträge sind die Umtauschbedingungen der Vermittlungsstellen (Banken, Sparkassen etc.) einzureichen und zunächst auch behördliche Einkommenbescheinigungen mit beizufügen.

Es wird dringend geraten, die Ausfüllung des Vordruckes möglichst durch eine geschriebene Verdon annehmen zu lassen, da richtige Ausfüllung und Verantwortung dringendes Erfordernis ist.

Auskünfte in Vorzugsrentenangelegenheiten werden von den obengenannten Fürsorgestellen, evtl. auch von den Ortsbehörden, erteilt werden.

Es wird beabsichtigt, im Bedarfsfalle in verschiedenen Orten des Bezirkes Sprechstunden abzuhalten, in denen, wo nötig, gern Rat und Hilfe erteilt wird.

Großenhain, am 3. Dezember 1925.

Der Bezirksförorsorgeverband der Amtshauptmannschaft Großenhain.

Das im Grundbuche für Gebiet Blatt 7 auf den Namen Auguste Fina verw. Gumma geb. Dieze eingetragene Grundstück soll am 11. Februar 1926, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 1,5 Hektar groß und auf 2700 M. — Wg. geschätzt.

Es besteht aus dem Wohnhause Nr. 7 der Ortsliste nebst Hof und Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. November 1925 verlaubten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Riesa, den 8. Dezember 1925. Za 9, 25 Nr. 2.

Freitag, den 11. Dezember 1925, nachmittags 2 Uhr sollen in Lager Reithain 1 Riste weißer Pfeffer und 1 Riste mit ca. 100 Büchsen Delandinen (Bieterversammlung Café Finte), sowie nachmittags 4 Uhr im Lager C 1 Schreibrisch, Eiche (Bieterversammlung Kantine Richter) versteigert werden. Riesa, am 10. Dezember 1925. Der Gerichtsvollzieher.

Gandel und Offenhalten der Verkaufsstellen vor Weihnachten.

Wir weisen hiermit darauf hin, daß gemäß unserer Bekanntmachungen vom 11. April 1919 — Nr. 85 des Riesaer Tageblattes — und 3. Dezember 1919 — Nr. 281 des Riesaer Tageblattes — an den letzten beiden Sonntagen vor Weihnachten (13. und 20. Dezember 1925) der Handel in allen Geschäftszweigen von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags zulässig ist und daß die Verkaufsstellen an den letzten 10 Werktagen vor Weihnachten auch nach 7 Uhr abends, jedoch bis spätestens 9 Uhr, für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen. In beiden Fällen ist auch in diesen Zeiten eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern zulässig. Das hat der Stadt Riesa, am 8. Dezember 1925.

Christmarkt.

Der Christmarkt in Riesa findet in diesem Jahre vom 13. bis mit 24. Dezember auf dem Albertplatz statt.

Nach § 34 der Marktordnung ist auf dem Christmarkt das Verbot von Waren, mit Ausnahme der Christbäume, nur Riesaer Glühbirnen gestattet. Die Verkaufsstände sind an den Wochentagen um 7 Uhr und an den Sonntagen um 6 Uhr abends zu schließen.

Das Stättegeld wird vom Marktmeister von jedem, der auf dem Christmarkt feilbietet, erhoben. Im übrigen sind die Bestimmungen der Marktordnung vom 29. März 1912 zu beachten. Der Rat der Stadt Riesa, am 10. Dezember 1925.

Veremsnachrichten

Ruberverein Riesa e. V. Freitag, 11. 12., 8 Uhr abends Monatsversammlung, anst. Stabteilg. (Verteilung von Eiern).
S. f. Riesa, Freitag, 11. 12., abends 7,9 Uhr im Rest. Schlachthof wichtige Monatsversamm. Gombow. Verein, Sonnabend 8 Uhr Schlachthof Vortrag des Monatspräsidenten Joh. Großenhain. Nat. V. „Wanderer“. Sonntag 3 Uhr Aussch. nachdem Verlammlung.

Schach.

Große Simultanvorstellung des Schachmeisters Dr. Paulisch-Dresden gegen etwa 20 Spieler aus Riesa, Olitz und Döbeln. Beginn: Sonnabend, den 12. 12. 25, 7,8 Uhr abends, im Café Barth, Hauptstraße. Wir laden hierzu alle Schachfreunde herzlich ein.



Su unser am Sonntag, 13. 12. 1925 nachm. 5 Uhr im Hotel zum Stern stattfinden

Weihnachtsfeier

befriedigt aus Vorträgen, Belagerung, Theateraufführung, anschließend deutscher Tanz, laden wir alle deutschgesinnten Frauen und Männer ergebend ein. Eintritt 50 Pf. Der Wehrwolf, S. d. W.



Restaur. Karpfenschänke

Riesa.

Sonnabend, Sonntag u. folgende Tage

groß. Sockbierausschank.

ff. Sockwürstchen, Bratwurst m. Kraut.

Muskalische Unterhaltung.

Freitag Sockbierprobe.

Es laden hierzu höflich ein

Kraus Dentisch u. Frau.

Spelle-Restaurant Gröba

Richtstraße.

Morgen Freitag, sowie Sonnabend und Sonntag

Bockbier - Ausschank.

ff. Sockwürstchen, Bratwurst m. Kraut und andere ff. Speisen.

Hierzu ladet ergebend ein W. Cieslak.

Restaurant Bürgerhof.

Freitag Schweinefleisch.

Von früh 8 Uhr an Weißfleisch.

Später frische Wurst, Wollerschäffeln und die üblichen Schlachtgerichte.

C. W. Böcker.

Diefer Kaffer-Röhrwert

Adolf Bormann

Wetticherstr. 25 Fernnr. 444

Keine aus ersten Firmen der Branche stammenden

Schokolade- u. Zuderwaren

sind als Nahrungsmittel geschätzt und als Genussmittel begehrt und bilden für alle festlichen Gelegenheiten des Jahres ein schönes Geschenk.

Rieser Kloster-Tropfen

Feinster Likör

aus heilkräftigen Gebirgsfrüchten destilliert.

Abweiltsregend.

Verdauungsmittel.

Nur echt in Originalflüßung. Allein-Verfeiler:

Paul Starke, Albertplatz.

Lastfahren, Abscheabfahren

m. Werden od. Bagmaschine jederzeit prompt u. billig

P. Fritz Rühle, Elbstr. 7

Telefon 465

Richtung?

Damen-Kleider, Mäntel, Herren-Kleidung in Stoff und Manufaktur, große Auswahl Winter- und Sommerkleidung, fertige Herren- und Damenmäntel, Strickwaren, Oberbekleidung; ferner empfehle mein großes Lager in Schürzen, eigene Näherei, prima Stoff, einer geneigten Beachtung.

S. Bern. Böhme, Gröba, Rosenstr. 11
Rein Laden. Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Violinen Mandolinen

Fa. B. Zeuner, Riesa

Gaubstr. 73 - Fernnr. 686

empfehlen

fämtliche Musikinstrumente

in großer Auswahl, sowie

Sprechapparate und Schallplatten

ebenfalls in großer Auswahl.

Gitarren Lauten

Blautorte

empfehlen

Städt. Apotheke, Riesa, Apotheke, Unter-Drogerie Dr. Götter, Central-Drogerie C. Förster, Med. Drogerie A. C. Sennick, Parfümerie Rud. Blumenfeld, R. W. Thomas & Sohn, Seifen-Spez. Weich. In Gröba: Böhm-Apotheke, Drogerie W. Kietner.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk

findet

Stoff zu einem Anzug
Stoff zu einem Paletot od. Winter
Stoff zu einer getreiftten-Gole:
große Auswahl in allen Preislagen.
Ferner bietet einen großen Vorkat
Stoffreste, Damentostüme
u. s. w. zu billigen Preisen an.

Arthur Otto, Schneidmstr. und Stoffhandlung
Riesa, Gaubstr. 19, Fernnr. 412.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehlen preiswert

Backartikel

F. A. Wolf & Sohn Röderau.
Inhaber: C. Wolf

Pianos!

Der Ankauf eines Pianos ist Vertrauenssache. Die seit über 50 Jahren bestehende Piano- und Flügel-Fabrik Wolfstramm bietet jede Garantie, nicht nur für ein erstklassiges, sondern auch für ein wirklich tonreiches Instrument zu soliden Preisen.

Spezialität: Pianonflügel

Bequeme Tözzahlung

K. Wolfstramm

Fabrikniederlage:
Dresden, Ringstr. 19, Viktoriahaus
Sonntag, den 13. Dezember, von 11-6 geöffnet.

Willy Broschwitz
Sattlermeister
Glaubitz

empfiehlt

Hosenträger.

Reich geschätzter

Kaffee von Richter Leipzig

Kaffee und Reis
aus Tafelbutter
und Margarine
hoch. Nährw. Verfeuch
empfiehlt

M. Gamlisch, Goethestr. 55.
Jeder Käufer von 2 Lit.
erhält ein Geschenk.

Christbäume

Bahr, Edelmann
und Fichten
frischen zum Verkauf bei
Goldler, Gartenbau Weida.

Verkaufsstellen:
Bürgergarten Riesa und
Fern. Jants, Radeburg.

Willy Broschwitz
Sattlermeister
Glaubitz

empfiehlt

Koller.

Saßhof Radewig.

Sonnabend, den 13. Dez.
groß. Slot-Zurnier.
Anfang 7,8 Uhr.
Zur Teilnahme wird
erfreulich eingeladen.

Württembergische
Metallwarenfabrik
Geislingen-St.

Versilberte u. vergoldete
Gebrauchs- und
Luxus-Artikel
in großer Auswahl und
für alle Zwecke

Schwer versilberte
W.A.F.-Bestecke
Bester Ersatz für echt Silber
Verkaufsstelle:

A. Herkner
Wettinerstr. 6

Das
Weihnachtsgeschenk
der Mercedes

Süromaschinen - Werke!

Eine wertvolle Fabrikneu
Mercedes-
Schreibmaschine
argen monatliche Raten
von RM. 38,50 ist ein
vollkommenes Festgabe für
Jeden, der bisher auf dieses
unentbehrliche Schreib-
gerät verzichtete mußte.
Lassen Sie sich diese
Maschine vorführen durch
M. & R. Zocher, Dresden.

Billige Lebensmittel!

Schweinefleisch Pfd. 1.00
Kalb " 0.80
La. Margarine " 0.60
ger. Speck " 1.50
Kaukasfleisch " 1.40
Schweinekopf " 0.60
10 Stk. Salzheringe 0.75
Schattenheringe, Stk. 0.10
Gardische, Riste 1.40
Waldfische Pfd. 0.60
Apfelsinen, 7 Stk. 1.00
die. Pfannkuchen Pfd. 0.60
empfiehlt

Paul Schautschik
Wettstr. 5, neb. Café Central.

Apfelsinen Zitronen

frischen u. ausgegählt
empfiehlt billig

H. Grubbe Wismar-
straße 35a

Frühgeschlachtete
Safermastgänse
auch geteilt
frischgeschlossene starke
Hasen
im Fell, getreift, gepöckelt,
geteilt
lebende Kanarienvögel
lebende Zierfische
täglich frische Seefische.

Clemens Bürger.

ff. Seefisch

frisch auf Eis.

Ernst Schüter Nachf.
Kein Husten mehr!

Tee-Zwiebel Bonbons

Das alte Hausmittel.

Zu haben in:
Anker-Apotheke
Reichs-Apotheke
Stadt-Apotheke
Drogerie W. H. Moritz Berg
Drogerie Friedrich Büttner
Drogerie Oskar Förster
Drogerie A. B. Hennicke
Apoth. F. Rahnfeld, R.-Gröba
Alfred Otto, R.-Gröba
u. a. Drogerien und Apotheken.

In 14 Tagen ist Weihnachten!

Stimme aus dem Kinderleben von Otto Fromber.

Die - die - die ... Mutter, kommst du auch bald? ruft Max. ... Die kleine Hilbe, die auch noch munter ist, kann sich nicht länger beherrschen. Sie kniet im Gitterbett und schiebt den Kopf so weit vor, daß sie mit einem halben Auge durch die offene Tür gerade etwas Roten erkennen kann. ... Die Mutter blüht sich erschreckt um und reißt schlammig Puppe und Kleid an sich. ... Die Mutter lacht. Gleich darauf aber gesteht sie: ... Die Mutter lacht. Gleich darauf aber gesteht sie: ... Die Mutter lacht. Gleich darauf aber gesteht sie: ...

31. Sitzung der Südniederrheinischen Landes-Synode.

9. Dezember 10 Uhr vorm. Syn. v. Kottbus-Balkwitz gibt noch einige Erläuterungen zu dem schriftlichen Bericht des Verfassungsausschusses, besonders zu dem ersten Sparmilien, der bei allen die Frage behandelnden Stellen geherrscht hat. ... Die Synode schritt nunmehr zur

Minderheitsantrag, in jedem Kirchenbezirk einen nebenamtlichen Kirchenrat anzustellen und ihm das erforderliche Personal zur Verfügung zu stellen. ... Syn. v. Kottbus-Balkwitz bringt einen Antrag, der eine Mittellinie andeutet. ... Syn. v. Kottbus-Balkwitz bringt einen Antrag, der eine Mittellinie andeutet. ... Syn. v. Kottbus-Balkwitz bringt einen Antrag, der eine Mittellinie andeutet. ...

Vorst hatten die Syn. Gracle und Bierling angestellt. Die überall herrschende Wohnungsnot habe auf dem besondern kirchlichen Gebiete zu ersten Mängeln dadurch geführt, daß für Pfarrer als Inhaber von Dienstwohnungen bei Verletzung in den Ruhestand oder Todesfall die Annahme der Wohnung außerordentlich schwierig ist. ... Die Synode schritt nunmehr zur



MACHOLL SONDERKLASSE MÜNCHEN DER DEUTSCHE WEINBRAND

Hanne vom Deich.

Roman aus dem Seelieben von Heinz C. W. 1. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Der junge Mann überlegte einen Augenblick, ob es nicht die Sache einmal ansehen sollte. ... Die Mutter lacht. Gleich darauf aber gesteht sie: ... Die Mutter lacht. Gleich darauf aber gesteht sie: ... Die Mutter lacht. Gleich darauf aber gesteht sie: ...

dreinschauenden Seemann mit diesen Worten Aufschlug gab über den Grund, weshalb es ihn aus seinem Schlafe aufstörte. Ein blutjunges Ding; kaum den Rinderschädel entwachsen und nun anscheinend selbst erschrocken über die eigene Kühnheit. ... Die Mutter lacht. Gleich darauf aber gesteht sie: ... Die Mutter lacht. Gleich darauf aber gesteht sie: ... Die Mutter lacht. Gleich darauf aber gesteht sie: ...

heute riechtes Ertrauen über die Dinge, die er ihr von seinen Fahrten erzählte, und ermunterte ihn durch naive Fragen zu immer größeren Hebertreibungen, zu harmlosen Aufschneidereien, wie sie unter Seeleuten gang und gäbe sind. ... Die Mutter lacht. Gleich darauf aber gesteht sie: ... Die Mutter lacht. Gleich darauf aber gesteht sie: ... Die Mutter lacht. Gleich darauf aber gesteht sie: ...

Ruffrieg.

Wie er war und wie er sein wird.

Was heißt Ruffrieg? Bei dieser Frage pflegt die Masse des nicht fachmännisch gebildeten Publikums sich an die Einbildung zu erinnern, die der vergangene Weltkrieg dem Einzelnen je nach seiner Teilnahme an den Kriegereignissen hinterlassen hat.

Der ehemalige Frontkämpfer sieht vor seinem geistigen Auge einen Kriegshimmel auftauchen, dessen Horizont die gelben Wälder der Fesselballone säumten, an dessen Zenith leise summend die silbernen glänzenden Flugzeuge eines Geschwaders ruhig und sicher ihres Weges zogen, scheinbar unbehelligt von den zahllosen Watterbällchen plätschernden Granaten, die während hellender Flugabwehrschüsse zu ihnen hinanfliegen und die langsam zerfliehend als milchige Schleppen den Weg des Geschwaders am blauen Himmel markierten.

Da, plötzlich mischt sich in das singende Summen der Motoren ein neuer Ton, nicht mild auftrütelnd wie die Paute des Erdkampfes, sondern gedämpft wie aus einer anderen Welt herkommend. Das gelbe Licht erkennt aber sofort das liddende Dämmern rasenden Maschinengewehrfeuers und siehe da, das Bild am Himmel hat sich verändert. Waren bisher die einzelnen Flugzeuge lauter geordnet wie kreisende Eulen dahingeflogen, so freilich jetzt mit einemmal alles wild durcheinander wie ein Schwarm zankender Krähen. Da und dort qualmt eine dunkle Rauchfahne auf, ein Lichtpunkt blinkt auf, das Licht im Handumdrehen zur leuchtenden Flamme vergrößert, ein dunkler Körper löst sich aus dem Durcheinander und fliehet schnell, immer schneller zur Erde. Zwei Menschen haben den Flieger tot gefunden.

Ein anderes Bild. Brüllendes Dröhnen hebt in der Luft, begleitet von grell schimmerndem Krachen, dumpfem Heulen und schrillum Gepele. Mit stählernen Klauen haut die Tazze des Krieges in die zerfetzte Erde, wühlt neben Tausenden von Trichtern weitere Tausende, schleudert Erdbrocken, Häufstrümmen durch die Lüfte, befeuchtet Qualm. Jählos Flamme spritzt in die Höhe, in ruheloser Fahrt und züngeln sie durch den trüben am Boden treibenden Rauchschwaden, goldgelbte Ornamente auf dem dunkleren Krönungsmantel des Krieges. Vorbereitungsgewehr nennt die nächste Sprache des Soldaten die Symphonie des Grauens, die in den Gräbern des Verteidigers das Leben erschlagen und zerreißen soll, ehe die eigene Infanterie zum Sturm vorbrechen kann.

Mit einemmal taucht in dem trüben Dunst die Silhouette eines Flugzeuges auf. Ganz niedrig jagt es heran, wild herumgeworfen durch die Luftwirbel schwerer Detonationen, als wäre es ein Schiffchen auf tobendem Meer. Entlang der Front nimmt es seinen Weg, mit spähendem Auge sucht der Beobachter den wüsten Qualm zu durchdringen, um festzustellen, ob drüben in den feindlichen Gräben schon die Halonette blühen, dichtgeballte Sturmhaufen in schiefer Umriss der Minute barren, die qualvolles Warten endigen und die Erfüllung der Tat bringen soll.

Während raseln einige Maschinengewehre, um dem unheimlichen Späher herunterzuholen, aber schon steigt die von ihm abgefeuerten Leuchtkegel hellhaft glänzend durch den schmutzigen Dunst, zeigt der Artillerie des Verteidigers, daß ihr Abwehrfeuer reiche Trübe in den feindlichen Gräben finden kann. Nach wenigen Sekunden legt es ein. In spät. Schon entweichen die Stürmer den Gräben und eilen wieder das zerwühlte Feld. Und hinter ihnen taucht es wieder aus dem Qualm auf, fast in knapp Häuserhöhe mit brüllenden Motoren heran: Schlachtflieger. Noch vor ihrer Infanterie erreichen sie die feindlichen Gräben, von denen jetzt das Artilleriefeuer wegverlegt ist, um den eigenen Stürmern den Weg frei zu geben. Begleitet von Maschinengewehrfeuer prasselt aus den dunkeln Nümpfen hinein in die verschütteten, umgewühlten Gräben, erstickt den letzten Widerstand der Überlebenden.

Und noch ein anderes Bild. Ein schlafendes Städtchen, weit ab von der Kampffront. Friedlich döst es unter dem bergenden Mantel der Nacht. Da zerreiht das läche Aufbeulen einer Sirene die raunende Stille. Scheinwerfer schießen auf, werfen raslos suchende Lichtbündel am dunkeln

in die Elektrische. Der junge Mann konnte noch deutlich beobachten, daß sie trotz des Regens nicht im Innern des Wagens Platz nahm, sondern auf der Plattform stehen blieb. Da, nun wehte sie ihm wahrhaftig mit dem Taschentuch einen Abschiedsgruß zu.

Hinnerk Berzen griff hastig nach dem seinigen. Aber, o Pech, er hatte vergessen, eins einzusteken. Kurz entschlossen rief er den Hut vom Kopf und schwenkte ihn mit hoch erhobenem Arm wie eine Siegestrophäe, schwenkte ihn noch, als der Straßenbahnwagen bereits sprühend und knatternd in dem hohen Portal der Eisbrücke verschwunden war.

Nun erst fiel ihm auf, daß er anfing, bei den unten auf der Straße wieder der Stadt zu Pilgernden Heiterkeit zu erregen.

Ein paar Mädchen stießen sich lichernd an und lachten unter ihren aufgespannten Regenschirmen herab mit dem fröhlichen Liederlaut der Jugend. Männer und Frauen blickten sich lopschüttelnd nach dem wunderlichen Menschen um, der barhäuptig im Regen stand und mit den Armen suchte wie ein Semaphor, und einige Jungen begrüßten ihn mit jenem Zuruf, unter welchem die Hamburger Straßenjugend Betrunknen das Geleite zu geben pflegt: „ei hott! hei hott!“

Unter gewöhnlichen Umständen hätte Hinnerk Berzen solch freventliches Gedaren nicht ungerügt hingehen lassen und zum mindesten verjagt, durch einige kräftige Ohrfeigen diese Bengel von der Rücksichtslosigkeit ihres Luns zu überzeugen. Heute aber ließ ihn die Ungezogenheit Jung-Homourgs völlig kalt. Er rief in plötzlich erwachter Lebenslust den Mädchen unten ein paar Scherzworte zu und schritt, ein munteres Gesicht pflegend, durch den schwächer werdenden Tro senfall ebenfall der Eisbrücke zu.

Er würde sie wiedergufinden wissen, seine Kleine; er mußte sie wiederfinden. Sie war zu heiß gewesen, diese ihm vom Frühlingswind zugewehrte malrißige Blüte.

2. Kapitel.

Die Nacht war schwarz und doch voll Silbergepunkt. Der Mond hing verschlafen über dunklen Wolkenrändern, und die Wandelsterne zogen schweigend ihre unermesslichen Bahnen.

Da stieg mit einem Male eine grelle Leuchte am Gesichtsfeld auf, schob sich rasch höher und höher und schwebte dann strahlend über dem Wasser.

„Ein Schnellläufer“, flüsterten die wenigen Leute an Deck eines buxenhöflichen Fischermannes sich zu, der träge den Kabeljaggründen von Neuulmsland zutrieb.

Und man staunte über das Lichtmeer, das von dem Ozeanriesen aus sich in die Nacht hineinbohrte, man mußte, welcher Gesellschaft der wohl angehören mochte, und Jacques Robain aus St. Nazaire meinte schließlich, es sei, sacré nom de Dieu, eine Schande, daß sich ein matelot fände, der auf einem solchen Schiff Dienste nähme, das weder Gut noch Segel führe und wo Küllner und Feuerleute registriert statt des Seemanns.

Der Schnellläufer, es war der „Fürst Bismard“ der Hamburg-Amerika-Linie, pflaute währenddessen braulend

Himmel hin und her. Flugabwehrschüsse treten in Tätigkeit in halber Höhe ballern ihre Schüsse durch die aufgeschreckte Stabl. Doch oben am dunkeln Himmelsthor flammen wie Meteor ihre plätschernden Geschosse. Da! Ein heulendes Säulen, ein Wehen der Erde, ein fürchterlicher Knall! Kullschende Feuerkugeln füllende Mauerz bezeichnet den Einschlag der ersten Bombe. Zwei, drei, ein Dutzend andere folgen, während die Abwehrschüsse wie duffige Dufhunde in rasendem Gebell gegen den frechen Angreifer toben. — Nach wenigen Minuten ist alles zu Ende. Mit einem Schlag folgt Todesstille auf den wilden Lärm. Lautlos flackern und schwülen zwei Brände durch nächtliche Dunkel, um bald gelöscht zu sein. Der Fliegerangriff ist vorüber. Er hat mehr durch seinen überraschenden Schrecken gewirkt, als tatsächlichen Schaden angerichtet.

Diese und ähnliche Bilder tauchen aus der Erinnerung auf, wenn die Rede auf den Ruffrieg kommt. Werden sich im künftigen Kriege diese Bilder wiederholen oder werden andere an ihre Stelle treten? Wird die Luftwaffe der Zukunft wie 1914—18 nur die Rolle eines Akteurs in dem Drama des Erdkampfes spielen oder wird ihre technische Entwicklung sie befähigen, eigene Wege zu gehen, mit zunehmender Macht über die Köpfe seiner Armeen und Flotten hinweg das feindliche Volk ins Herz zu treffen? Das sind Fragen von so einschneidender Bedeutung, nicht nur für den Soldaten, sondern ebenso für den Politiker, die Industrielle, die stulte Verwaltung, den Verfehr und schließlich für jeden einzelnen Staatsbürger, daß sie ernstlichen Studiums würdig sind. Berühren sie doch unmittelbar das eigene Leben eines jeden, machen sie aus dem irdischen Bürger, den im Krieg keine anderen Sorgen drücken, als die der Brot- und Fleischkarte, über Nacht einen Kämpfer der vordersten Linie, furchtlos bedroht vom feindlichen Geschob. Auch genug für alle, sollte man meinen, sich mit der Frage zu befassen: was kann und ein zukünftiger Krieg in der Luft bringen, auf welche Gefahren müssen wir und gefaßt machen und welche Zukunftsbilder, die uns da und dort in der Pforte entworfen wurden, beruhen dagegen auf Ueber-treibung oder Irrtümern eines Nichtfachmannes?

Zweifellos muß daher die breiteste Öffentlichkeit des deutschen Volkes es begrüßen, daß der Verlag von R. F. Kochler, Berlin, aus der Feder des durch sein Buch „Kritik des Weltkrieges“ weit über die militärischen Fachkreise hinaus bekannten Autors, Hauptmann a. D. Ritter, ein neues Werk „Ruffrieg“ herausgebracht hat. Die nur wenig andere ist der durch die beiden großen Schulen des Generalstabes und Flugwesens gegangene Verfasser berufen und befähigt, eine Schilderung zu geben von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einer Materie, die in ihrer Verknüpfung

Für die kommende Sonnabend (Sonntag) - Ausgabe

erbitten wir die Weihnachtskassette für das diesjährige Tagblatt möglichst heute schon, spätestens aber bis Freitag vormittag. — Durch rechtzeitiges Bestellen der Anzeigen kann diesen eine besondere Sorgfalt in der Satzberichtigung zuteil werden, wodurch eine gute Wirkung der Empfehlung herbeigeführt wird.

Tagblatt-Geschäftsstelle, Goethestr. 59. Telefon 20.

durch die schweigende See, glühende und funkelnde Schaumberge mit seinem scharfen Steven aufwühlend, einen lichtgrünen, endlosen Streifen hinter sich zurücklassend. Die Passagiere und der größte Teil der Mannschaft lagen in tiefem Schlaf. Die Heizer in den Kesselräumen schaukelten unablässig neuen Braß in die nimmeralten, glühenden Rachen der hundertvierundzwanzig Feuer. Die beiden Dampfer auf der Brücke waren unausgesetzt das Kommandoboot mit gleichmäßigen hallenden Schritten. Hoch oben im Mastkorb spähte der mit zwei Mann besetzte Ausgucksposten aufmerksam hinaus in die Nacht.

Der eine war ein schon alter Mann von bestimmt sechzig Jahren. Aber die sah man Hans Wodding nicht an. Er trug sich noch hoch und aufrecht, und seine wasserhellen Augen hatten einen stolzen, fähigen Blick.

Plötzlich beugte er sich weit über die Brustwehr des Korbes, als habe etwas ganz Besonderes sein Interesse erregt.

„Was gibt's?“ fragte sein Kamerad.

Der war ein munterer Bursche, erst im Vorjahr vom Kaiserlichen Dienst freigelassen und ungewöhnlich intelligent.

„Sieh dort das Schiff, das war doch eben noch nicht da!“

Adolf Strecker, der bislang die Blicke des Fischermannes beobachtet hatte, ließ den scharfen Blick in der angegebenen Richtung über das schwarz-silberne Wasser schweifen.

„Wahrhaftig! Einige Seemellen darsab stand eine riesengroße Raife. Es konnte nur ein kolossaler Segler sein. Zwar verflommen, aber deshalb doch im Gesamtbild deut ich erkennbar, unterschied man seine im Mondlicht schimmernden, weißen Reimenberge auch der Rumpfschicht weiß gestrichen und funkelte wie einer Möwe Schneegestäder.“

„Was hältst du davon? Ich habe noch nie einen solchen Raifen gesehen. Gegen das Schiff da draußen ist selbst die „Potosi“ nur eine eemde Schlarre.“

Hans Wodding's Atem ging leuchtend und schwer. Der herrliche Mann bedachte an allen Gliedern.

Adolf Strecker beschattete die Augen mit der Hand, wie wenn er sie schützen wollte vor zu großem Sonnenlicht.

„Siehst du ein Feuer?“ fragte er.

Der Mond war einen Augenblick hinter indigofarbene Wolkengebilde verschwunden. Jetzt trat er wieder hervor rund und blank, unheimlich klar. Doll traf sein Silberlicht den rötlichen Segler. Hell auf blühten dessen Si beschwingen; aber sonst alles dunkel, keine Signallaterne, nichts.

Adolf Strecker legte die hohle Hand an den Mund, um die Erscheinung nach der Brücke zu melden. Doch noch ehe er einen Ton herauszubringen vermochte, war sie spurlos verschwunden.

„Van der Deeken, der Fliegende Holländer“, raunte Hans Wodding dem jüngeren Kameraden zu, und seine Zähne schlugen aufeinander wie im Fieberschauer.

„Unfinn“, lachte Strecker, „es war ein ganz gewöhnlicher Eisber.“

mit fast allen das Dasein beeinflussenden Faktoren berufen ist, unser Weltbild grundlegend umzugestalten.

Diese Reiferate empfangen aber erst ihren lebendigen Kern durch eine aus dem Fliegerhorizont an ihnen vorgenommene, kritische Auswertung, die überall in reiffe, klare Endurteile mündet. Die Not fehlender Luftkretiskräfte wird zur Tugend einer von Entwicklungsbedingen ungebundenen Betrachtungsweise. Der unter bitterem Zwange Deutschland ausgewiesene Standpunkt anberhalb der Dinge schert dem Verfasser eine Objektivität, wie sie niemand aufzubringen vermag, der mitten im Strömungsprozess der sich aus der Tagespraxis ergebenden Meinungsverschiedenheiten steht.

In den zehn eindringlichen Schlussätzen seines Werkes gibt der Verfasser ein Zukunftsbild der Menschheit, die im Vergleich auf die Welle ihr höchstes Glück in einer Art Schildkröten- oder Pfanzengedasein zu erblicken sucht.

Gerihtssaal.

Dresdner Schwurgericht. Die 7. und letzte diesjährige Tagung des Schwurgerichts Dresden beginnt am Dienstag, den 15. Dezember. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Seyfert, die Verhandlungen nehmen täglich vormittags 10 Uhr ihren Anfang. Es sind folgende Termine anberaumt worden: Dienstag, den 15. 12. gegen die Fabrikarbeiterin Maria Lina Ledige Oppig aus Pichtenhain wegen Kindesstiftung; Mittwoch, den 16. 12. (geheim) gegen den Maurer Paul Ewald Streit aus Oberoberwitz wegen Jugendmord; Donnerstag, den 17. 12. gegen den früheren Kohlenhändler Moritz Fris Schönborg aus Bretlau wegen Mord; Freitag, den 18. 12. a) gegen den Textilwarenhändler Emil Bernhard Ewald Kraus Seibel aus Vogsdorf und b) gegen seine Ehefrau Gertraud Seibel geborne Hilmann aus Jichowau wegen Anstiftung zum Mord; und Sonnabend, den 19. 12. (geheim) a) gegen die Wirtschaftlerin Clara Amalie geschiedene Römisch geborne Schönborg aus Gnehm und b) gegen den Werkmeister Friedrich Louis Ober aus Weiskow wegen Mord; und Jugendmord. — Besondere Einlagen für Juristen werden zu keiner der vorgenannten Termine ausgeben. — Als Geschworene sind bestellt worden: Oberlehrer Kurt Gröndig aus Habeburg, Glasermeister Ernst Berthold, die Kaufleute Max Ratusch und Robert Emil Hempel, Schneidermeister Bernhard Raffara, sowie Theaterbesitzer Gustav Bräuer, sämtlich aus Dresden.

Ein politischer Beleidigungsspruch. Vor dem Dresdener Landgericht als Berufungsinstant fand die Verhandlung gegen den Schriftsteller Langmann statt, der vom Schöffengericht Dresden am 7. November 1914 wegen öffentlicher Beleidigung des vormaligen sächsischen Ministerpräsidenten, jetzigen Gesandten in Berlin, Dr. Stadnauer zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Er hatte in der Wochenchrift „Reichsmacht“ Dr. Stadnauer zum Vorwurfe gemacht, daß er dem Bankhaus Geschüder Arnold in Dresden das Habeburger Feuerwerkslaboratorium zu sehr günstigen Bedingungen ausgetreten habe. Der als Zeuge vernommene Dr. Stadnauer sagte aus, daß er mit dem Verkauf der Habeburger Anlagen nichts zu tun gehabt, den Geheimrat Arnold nicht gekannt habe und mit ihm nicht in Fühlung gezeit sei. Nur einmal im Jahre 1910 sei die Angelegenheit in einer Ministerbesprechung erörtert worden. Geheimere Regierungsrat a. D. Schädlich bezeugte als Zeuge, daß seinerzeit vom parlamentarischen Untersuchungsausschuß und dem Reichswirtschaftsrat beschlossen worden sei, die Habeburger Anlagen zu verkaufen. Nachdem alle Interessenten schließlich den Verkauf abgelehnt hatten, habe endlich das Sachsenwerk Niedersteltig eingegriffen. Die Veräußerung an dieses Werk sei nach bestem Wissen und Gewissen erfolgt. Zeuge Geheimere Kommerzienrat Arnold sagte aus, er und sein Bankhaus hätten zur Zeit des Erwerbes des Feuerwerkslaboratoriums durch das Sachsenwerk nur etwa 2-4 Prozent der Aktien des Sachsenwerkes im Besitz gehabt. Er könne also mit dem Kauf der Habeburger Anlagen durch das Sachsenwerk keinen angeblichen Riesengewinn gehabt haben. Das Urteil lautete auf Verurteilung der Berufungen jede Partei hat die entstandenen Kosten zu tragen.

Hans Wodding zuckte die Achseln. „Ich weiß, was ich gesehen habe, aber euch jungen Dächeln ist nichts bei ig. Ich mache, daß ich von Bord komme, sobald wir in Hamburg sind.“

Von der Brücke her ertönte die Stimme eines Mädchens.

„Gerd Paußen, der Schiffsjunge der Wache, lief nach der großen Schiffsglocke und repetierte in acht dröhnenden Schlägen.“

„Eins, zwei — drei, vier — fünf, sechs — sieben, acht! Acht Glas.“ sagte Adolf Strecker gähnend; „got, ob, wieder eine Wache rum.“

Eine Hand legte sich schwer auf seine Schulter. Es war Hans Wodding, der dem jungen Matrosen mit se kamen b eichen Jügen ins Gesicht sah.

„Vergiß nicht; die clock zeige wenige Minuten vor zwölf.“ flüsterte er geheimnisvoll. „Der dritte, der uns von jetzt ab begegnet, der muß dran glauben, eh' der Tag graut.“

Zwei dunkle Gestalten schwangen sich über die Brüstung des Korbes, die Abreise.

„Nix Neues auf August.“ meldete Strecker und schwang sich elastisch auf die am Mast hinabführende Jakobseleiter, um seinem bereits abgestiegenen Kameraden zu so gen.

Sein Schelmekopf war bereits in der Tiefe verschwunden, als er noch einmal umkehrte und denen in dem Korbe zurief:

„Etwas Neues gibt es doch. Der alte Wodding hat den „Fliegenden“ gesehen. Morgen abend um zehn große Leichtenparade.“

„Aha was, Quack.“

Die beiden lachten und wandten sich dem Horizont zu. Hans Wodding erwartete den Kameraden am Fuß des Mastes.

„Das waren die beiden ersten.“ raunte er Strecker ins Ohr; „nun paß auf, wer der dritte ist.“

Sie stritten unter der Kommandobrücke hindurch auf das erleuchtete Promenadenende, um sich nach vorn zu begeben.

Das lag da und verlassen. Auf den stramm ausgeholten Sonnensegeln hörte man ein leises Raseln, das Niederfallen der Achsenstiele, die von dem Zug der drei mächtigen Schornsteine mit in die Höhe gerissen worden waren und bei der herrschenden Windstärke sich nun langsam wieder herabsenkten. Aus den verhängten Fenstern des Salons drang das Lachen einiger sehr alter Jecher; die weißhaarigen Schippen kimmerten und glitzerten im Licht der nach vorn abgeleitenden elektrischen Dampfen.

Zust als die beiden Matrosen an dem Damenzimmer vorbeizamen, öffnete sich die Tür desselben, und Frau Link, die Stewardess der ersten Kabüte, trat an Deck hinaus. Beträffend blieben beide stehen. Selbst Adolf Strecker spähte sekundenlang ein gewisses Unbehagen. Doch sofort fand er seine Fassung wieder.

„Kommt, aller Geister eher! Diese würdige Dame wird von Fr. u Kane gewiß nicht aus dem Salon geholt. Eine Straße hat der andere kein Auge aus, und die Weiber halten überall zusammen.“